

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Sem. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die prompte Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Rumänien und Ungarn.

B u d a p e s t, 27. September.

In B u k u r e s t scheint sich eine günstigere Wendung der Dinge zu vollziehen. Der Ministerpräsident Jan Bratianu steht mit dem österreichisch-ungarischen Gesandten in freundschaftlichem Verkehr; Fürst Sturza, der Finanzminister, ist bekanntlich der Ansicht, die Freundschaft Oesterreich-Ungarns für Rumänien sei von höchster Wichtigkeit, und der gereizte Ton der russischen Presse läßt keinen Zweifel an der von der öffentlichen Meinung des Czarenreiches gehegten Besorgniß, Rumänien könne sich nach und nach dem russischen Einflusse entziehen und sei nicht geneigt, im Vasallen-Verhältnisse zu Moskau und Petersburg zu verbleiben. Die Ansicht, daß die Interessen Rumäniens und Ungarns dieselben sind, scheint sich in Bukurest endlich Bahn zu brechen, obgleich es nicht so leicht ist, dem Chauvinismus Grenzen zu setzen, welcher gierig nach Siebenbürgen herüber schießt. Die Russen haben die Sachlage von jeher sehr scharf aufgefaßt; sie wissen es sehr gut, daß die Rumänen und die Ungarn sich seit einem Jahrtausend zwischen die Nord- und die Südflaven wie zwei Keile eingeschoben und eine Landenge zwischen den beiden slavischen Völkermeeren gebildet haben, welche diese thatsächlich von einander trennt. Die Russen betrachten sich seit mehr als einem Jahrhundert als die gesetzlichen Erben des byzantinischen Kaiserthums. Ob das Testament Peters des Großen echt oder gefälscht sei, kommt hier durchaus nicht in Betracht, da es den traditionellen Grundsätzen der russischen auswärtigen Politik in jeder Hinsicht genau entspricht. Jeder Russe weiß, das Ziel der Politik seines Reiches sei der Besitz von Konstantinopel, welcher eine Weltherrschaft und die Neubebauung eines byzantinischen Kaiserthums bedeutet, welches dem russischen Volkscharakter am meisten nützt. Die russische Civilisation hat ja von

Westen nur gerade so viel entlehnt, als sie zur Stärkung und Befestigung ihrer Macht bedarf. Der belebende Hauch des Fortschrittes, welcher die Kulturstaaten der Welt kennzeichnet, ist nicht über die Grenzen Rußlands gedrungen, wo im Grunde noch immer die byzantinischen Ansichten herrschen. Statt der Geradheit und Offenheit, die im Westen im Privat- und im öffentlichen Leben geachtet werden, wird in Rußland die listige Lüge am höchsten geschätzt; statt der Volksfreiheit herrscht dort der byzantinisch-abgöttische Czarendienst, welcher periodisch mit Czarenmorden verbunden ist; die orthodoxe Kirche, welche keine modernen Märtyrer und den Tod verachtende Missionäre aufzuweisen hat, wie die katholische, hängt mit ihren versteinerten Formen von der Regierung ab; Moskau ist eine Fortsetzung des Konstantinopel der Palaeologen. Was Wunder, daß sich jeder Russe nach dem Besitze des Knotenpunktes des orientalischen Verkehrs am Bosphorus sehnt, und daß er es nur schwer verträgt, wenn die zwei Nationen, die Rumänen und die Ungarn, an welche sich nach die russenfeindlichen slavischen Polen anschließen, ihm in den Weg treten, an ihrer eignen Nationalität festhalten und dem Vordringen der russischen Völkerfluth einen natürlichen Damm entgegensetzen! Wir Ungarn wissen es sehr gut, daß die Russen die Ueberzeugung hegen, der Weg von Moskau nach Konstantinopel führe über Budapest; aber auch die Rumänen haben im letzten russisch-türkischen Krieg die Erfahrung gemacht, was russische Freundschaft und Protektion werth sind; sie haben die Russen bei sich gehabt und kennen gelernt, sie haben gesehen, wie man ihr angebotenes Bündniß erst hochmüthig verschmähte, dann, nach dem Mißerfolg bei Plewna, mit fieberischer Hast suchte, um diese Hilfe nach dem unerwarteten raschen Erfolge wieder ganz zu ignoriren und dem jungen Staate jene Theile Bessarabiens zu entreißen, welche diesem nach dem Krimkriege zugefallen waren. Die Rumänen haben ernüchert ein, daß man sie in Petersburg und Moskau doch nur als Werkzeuge betrachtete, und daß die Bulgaren die Schokkinder des Czarenreiches geworden sind, welche sich ganz nach den russischen Befehlen einrichten und, ebenso wie Montenegro, sich nur als Bewohner russischer Provinzen betrachten, welche den Vorpostendienst für den Czaren zu versehen haben.

Das junge Königreich Rumänien kommt auf diese Art zur Ueberzeugung, daß es von Rußland doch nur als ein Hinderniß betrachtet wird und nichts Anderes vom Czaren zu erwarten hat, als höchstens die Unterdrückung der konstitutionellen Formen und jener politischen Freiheit, in welche es sich eingelebt hat. Seine Staatsmänner beginnen einzusehen, daß ihre wahren Interessen sie nicht nach Norden, sondern nach Westen weisen, und daß die Freundschaft der österreichisch-ungarischen Monarchie für sie von der größten Wichtigkeit ist. Diese wachsende Ueberzeugung ist aber den Russen ebenso unbequem, wie jenen siebenbürgischen Chauvinisten, welche, an ihrem Vaterlande verzweifelnd, sich nach Rumänien expatriirten, dort größtentheils an den Schulen eine Anstellung fanden und in öffentlichen Blättern fortwährend den Haß gegen Ungarn anzusäen und zu schüren bemüht sind. Wir stehen ja ohnehin mit den Russen seit einiger Zeit auf gespanntem Fuße, der Ruthenenprozeß in Lemberg wurde in Petersburg als eine Drohung gegen Rußland aufgefaßt; wir finden es daher natürlich, daß die russische Presse jetzt sich wieder der Rumänen erinnert und bei der, ihrer Meinung nach nicht mehr lange aufziehbaren Theilung des türkischen Reiches und Rektifizierung der Karte Europa's den Rumänen Siebenbürgen als ihren zukünftigen Antheil verspricht. Solche Lockrufe werden sich in Moskau immer wieder erneuern, ohne daß sie uns erschrecken; sie sollten uns aber doch zur Lehre dienen, daß wir unsere gesellschaftlichen Beziehungen mit jenem Staate, der in unserer unmittelbaren Nachbarschaft gleiche Interessen vertritt, nicht vernachlässigen und uns nicht damit begnügen, daß ausschließlich die Diplomatie eine Verständigung herbeiführt. Wir sollten suchen, nähere Beziehungen zwischen Budapest und Bukurest zu knüpfen. Es wäre ganz in der Ordnung, daß unsere goldene Jugend ein- oder das anderemal den Carneval in Bukurest besuchte oder im Sommer in jene Bäder ginge, die von einem Theile der rumänischen Gesellschaft regelmäßig besucht werden: Mehadia, Tuzsnaß, Clujpatak. Erst wenn wir uns persönlich kennen lernen und gegenseitig näher sehen, wird sich beiderseits die Ueberzeugung begründen, daß wir aufeinander gewiesen sind und jenes freundschaftliche Verhältniß für beide Theile geboten ist, das zwischen Ungarn

Ein Novitäten-Abend.

I. Nationaltheater.

Der große Erfolg, den das heute hier zum ersten Mal aufgeführte Drama Erdmann-Chatrian's „Les Rantzau“ im letzten Frühjahr am Théâtre Français errang, war zum guten Theile der vollendet künstlerischen Darstellung zu danken, den das Stück im Hause Moliere's fand, wo Meister vom Range Coquelin's, Got's und Maubant's die Hauptrollen spielten. Das Drama selbst, über welches wir sofort nach der ersten Aufführung eine eingehende Besprechung aus der Feder unseres Pariser Korrespondenten veröffentlicht haben, ist eine mit nicht allzu großem Bühnengeschick, doch mit desto tieferer poetischer Auffassung dramatisirte Dorfgeschichte, die den Kampf der häuerlichen Montecchi und Capuletti, der feindlichen Brüder Jean und Jaques Ranzau, mit stellenweise epischer Breite vorführt. Aber das Leben dieser einfachen Menschen, die so kräftig und sicher gezeichnet sind und etwas vom erquickenden Geruche der Erdscholle an sich haben, ist doch so meisterhaft geschildert, daß man die kleinlichen Motive, aus welchen der starke Konflikt hervorgeht, fast vergißt und der Entwicklung der Charaktere mit steigendem Interesse folgt.

In Paris begrüßte man das ländliche Gemälde aus dem treuen Elsaß mit all' den Sympathien, die man dort dem trauernden verlorenen Kinde Frankreichs stets entgegenbringt; das durch überraschende Bühnenkunst auch überfällige Publikum gab sich der Schilderung einfacher Verhältnisse und Menschen mit all' der Wärme hin, die den aus Qualm und Staub flüchtenden Großstädter in würziger Waldluft erfüllt. Und in Paris war auch in der Darstellung und Ausstattung, in Haltung und Kostüme ein bis in die feinsten Details getreulich wiedergegebenes Genrebild

mit entzückendem Lokalkolorit gegeben worden, an dem die Kenner ihre volle Freude fanden. Ist diese lokale Färbung, die man das Arom einer Dichtung dieser Art nennen möchte, in der Aufführung weniger sorgfältig wiedergegeben, dann muß auch das Stück einen Theil jener Anziehungskraft verlieren, die es auszuüben vermag. Dieser Duft fehlte in der hiesigen Aufführung der „Ranzau“ und wenn auch einzelne Bilder — so der Vortrag des Kyrie Eleison bei Jean Ranzau — stimmungsvoll waren, traulich anmutheten, so fehlte doch dem Ganzen der einheitliche, in diesem Falle so wichtige Lokalkarakter.

Zum Theile war es eine fremde Welt, in der sich unsere Schauspieler heute bewegten, da sie seit Jahren nur französische Salon- und Sensationsstücke gespielt haben und die dramatische Dorfnovelle ein seltener Gast auf den Brettern des Nationaltheaters ist. Durch diese Fremdheit des Stückes schien auch etwas von jenem lebendigen Hauch verloren zu gehen, der sonst die Vorstellungen an dieser Bühne durchweht und heute stellenweise einer gewissen Mattigkeit den Platz räumte. Es ist ja wahr, die Dorfgeschichte bewegt sich in behäbigerem Schritte, als das raschpulvrende Salonleben, aber sie muß darum nicht die Lebendigkeit unterdrücken. Nur in den eigentlich packenden Szenen des Stückes fühlte man den dramatischen Nerv vibriren und hier war es der Kunst Joseph Szigeti's zu danken, wenn diese Momente wirklich bedeutend wurden. Er legte den älteren der Brüder Ranzau Anfangs nur in leichten Konturen an, ließ fast nur den jähornigen Polterer durchblicken. Aber in der Szene, da er seine einzige Tochter Louise, weil sie ihm zu widersprechen wagt und nicht den Oberförster heirathen will, schlägt und zu Boden schleudert, da zeigte sich seine große schauspielerische Kraft in wundervoller Weise. Wie er nach und nach vom

Borne hingerissen wurde, die Stimme ihm versagte, erbebend und mit funkelnden Augen, aber stets das künstlerische Maß bewahrend, auf sein Kind zuzürzte, das war meisterhaft abgestuft und zu packender Höhe emporgeführt. Noch einen hinreißenden Moment hatte der Künstler im Laufe des Abends. Wie er gebrochen, und verzweifelt über die Krankheit Louise's, die nur sterben will, zu dem feindlichen Bruder hinüberreißt, um ihn zu einem Ausgleich zu bewegen, wie der unbeugsame Mann im schweren Kampfe mit sich selbst nur zaudernd den Fuß erhebt, um die Schwelle des gehagten Bruders zu betreten, dieses stumme und doch so berebete Spiel war eine hohe künstlerische Leistung. Aber zwischen diesen beiden Höhepunkten blieb Manches unausgeglichen und ohne genügende Ausarbeitung. Den jüngeren Ranzau spielte Emerich Szigeti nicht ohne Kraft, aber zuweilen ohne Wahrheit, da man nach seiner Anlage der Rolle manchmal im Zweifel darüber sein konnte, ob sein Ingrimm auch wirklich echt sei.

Von der Meisterleistung Coquelin's als Schulmeister „Florence“ wußten seinerzeit die Pariser Blätter nicht genug des Herrlichen zu erzählen. Hier hatte Ujász, unser vortrefflicher Darsteller solcher Genrefiguren, die Rolle übernommen, ohne mit ihr die erwartete große Wirkung zu erzielen. Möglich, daß der Künstler unter irgend einer Indisposition litt; er schien uns, bei aller Feinheit und Innigkeit, mit der er seine Rolle ausstattete, derselben zu wenig helle Lichter aufgesetzt, der unverkennbaren Schimmer von diskreter Komik, den die Autoren um dieses greife Haupt gewunden, zu wenig zur leuchtenden Geltung gebracht zu haben. Daß trotzdem sein Schulmeister eine konsequent durchgeführte, künstlerisch vornehme Leistung war, wird Niemand bestreiten; Emerich Ranzau der den jungen Ranzau spielte, stellte eine mar-

und Polen sich in sympathischer Weise längst entwickelt hat. Solche Annäherung hat im Sommer durch den Ausflug der Künstler und Schriftsteller an die untere Donau stattgefunden und bei den Rumänen den freundlichsten Anklang gehabt.

Budapest, 27. September.

In Betreff der Besetzung der zwei erledigten Ministerien wird heute gemeldet, daß die Ernennung des Grafen Gebeon Ráday zum Landesvertheidigungsminister bereits eine vollzogene Thatsache ist; die Publikation des bezüglichen a. h. Handschreibens werde aus formellen Gründen erst in einigen Tagen erfolgen.

Während der jüngstverfloffenen Tage haben zwischen dem Sektionschef Ladislaus Szögyényi junior und dem Staatssekretär Matkovic in Budapest politische Verhandlungen stattgefunden. Dieselben bezogen sich, wie „Nemzet“ angibt, auf verschiedene Schwierigkeiten im Zollverkehr mit mehreren orientalischen Staaten, in erster Linie mit Rumänien.

Von offiziöser Seite wird versichert, daß in den jüngst hier stattgehabten gemeinsamen Ministerberatungen ausschließlich über das gemeinsame Budget für 1883 und über einige mit dem Wehrgeetze zusammenhängende militärische Detailfragen verhandelt wurde. Was das gemeinsame Budget betrifft, so seien für die Offpationstruppen beiläufig um drei Millionen mehr präliminirt, als zur Zeit vor dem Aufstande.

Die Aufnahme der von Emil Kürthy sorgfältig übersehten Novität war eine sehr freundliche, nach dem zweiten und dritten Akte eine lebhaftere. Die Hauptdarsteller wurden von dem nahezu vollständig besetzten Hause durch reichen Beifall ausgezeichnet.

II. Volkstheater.

Ein neues Volksstück von Joseph Szigetzi ist ein Bühnenergebnis, dessen Bedeutung allezeit durch einen, in allen Mängeln vollgepfropften Theatersaal sichtbar zum Ausdruck kommt. Auch heute kamen die Neugierigen in dichten Scharen herbeigeströmt, um ihr Interesse an der Novität zu bekunden.

stimmt sein und Alles von der weiteren Erwägung des Ministers Kállay abhängen.

In Juni d. J. eröffnete der gemeinsame Kriegsminister sowohl mit der ungarischen als auch mit der österreichischen Regierung Verhandlungen wegen Umgestaltung jener Gesetze, welche sich auf die Bedeckung des Pferdebedarfes der gemeinsamen und der Honvédarmee im Mobilisationsfalle beziehen.

Im „P. Napló“ war heute die Nachricht enthalten, daß der gemeinsame Finanzminister Szlavay eine hohe Hofwürde erhalten und demgemäß im Oberhause Platz nehmen werde.

Dem kroatischen Landtage wird — so meldet die „Bud. Kor.“ — bezüglich des vom Agrarminister Landtage mit Modifikationen votirten Gesetzentwurfes über die Einverleibung der Militärgrenze ein königliches Reskript zugehen, worin gelagt sein wird, daß dieser Gesetzentwurf die allerhöchste Sanction nicht erlangt habe.

Mehrere Zeitungen registrirten das Gerücht, daß kompetenten Ortes die Frage der Beschickung des kroatischen-slavonischen Landtags durch die Grenze mit der Finanzministerfrage in Verbindung gebracht werde, und daß sowohl diesbezüglich als auch wegen der baldigen Einberufung der Regimular-Deputationen gelegentlich der jüngsten Anwesenheit des Banus in Budapest Beratungen gepflogen worden seien.

Oesterreich.

Wien, 27. September.

Wenn es wirklich ein Trost ist, Genossen im Unglück zu haben, so können sich alle ungarischen Steuerzahler, welche unter dem Schlenbrian, dem bureaukratischen Formelbäcker, der Barbarei und der Lotterei der Steuerämter seufzen, heute reichlich getröstet fühlen.

Auskunft werden vom Steueramte abschlägig beschieden. Gesuche um die gesetzmäßige Steuerfreiheit für neu erbaute Häuser wurden erst nach viereinhalb Jahren entschieden und wenige Monate darauf wurde die erlassene Steuer im Exekutionswege eingetrieben.

In Sachen der Hilfeleistung in den überschwemmten Gegenden von Tirol und Kärnten publizirt das Wiener Amtsblatt eine kaiserliche Verordnung, mit der die österreichische Regierung ermächtigt wird, zur Unterstützung der Hilfsbedürftigen Beträge aus Staatsmitteln bis zum Belaufe von 500,000 fl. für Tirol und bis zum Belaufe von 200,000 fl. für Kärnten nach Maßgabe des wirklichen Bedarfes zu erlangen.

III. Deutsches Theater.

Dem ewigen Kriegsverhältnisse der Schwiegermütter und Schwiegerväter zu den Schwiegerjöhnen und Schwiegertöchtern wird bald ein besonderes Buch in der modernen Literaturgeschichte gewidmet werden müssen. In Novellen und Romanen, in Poffen und Trauerspielen werden die Effekte komischer und tragischer Art, die sich aus jenem Verhältnisse ergeben, von den Autoren aller Länder und Zungen behandelt.

um keine verzauberte Prinzessin, doch um eine verzauberte Comtesse. Eine Gräfin Kornelie Andai hat sich vor vielen Jahren mit einem armen Lehrer heimlich vermählt, der kurz nach dem verstorbenen geschlossenen Eheband plötzlich starb.

Mitglieder erhalten Vorschüsse erfolgt werden. Die Rückzahlung der Vorschüsse hat vom 1. Januar 1886 an in fünf gleichen Jahresraten zu geschehen. — Während der Parlamentsferien können nach §. 14 des Staatsgrundgesetzes solche Verfügungen unter Verantwortlichkeit des Gesamtministeriums mittelst kaiserl. Verordnung getroffen werden.

Ausland.

Budapest, 27. September.

Zur Tagesgeschichte.

Aus Paris kommen heute sehr interessante Nachrichten. In einer Unterredung mit einem Schweizer Journalisten sagte der französische Ministerpräsident Duclerc, er habe das Mißtrauen der durch die bekannten kriegerischen Tendenzen herbeigeführten Quadrupelallianz zu zerstreuen gehabt, er sei ein Feind der Kammerauflösung; aber wenn die Kammer in sich selbst zerfalle, gehe sie der Auflösung, ja, vielleicht Schlimmerem, nämlich der Abdankung Grévy's entgegen. Die Parteien müssen einander Opfer bringen. — In Versailles wurde Louise Michel ausgepfiffen und mit einer Katzenmuff nach dem Bahnhofe geleitet. — Schließlich fand gestern zwischen den „geinigten“ Bonapartisten eine regelrechte Keilerei statt, welche die „Einigkeit“ der Jeromisten und der Victorianer in sehr sonderbarem Lichte erscheinen läßt. Die Jeromisten hielten eine Versammlung ab. Die Anhänger des Prinzen Victor, welche sich Einladungskarten verschafft hatten, drangen in den Saal. Es entstand ein ungeheurer Lärm und Ruß wurde laut: „Es lebe Victor!“ „Es lebe Cassagnac!“ „Nieder mit Monplon!“ Hierauf begann eine furchtbare Rauferei, die zwanzig Minuten dauerte. Eine kühne Dame in Blau will sprechen, sie wird im Gedränge ohnmächtig gedrückt; kein Redner kommt zum Wort. Von der Galerie fliegen Exemplare des jeromistischen „Combat“, sie entzündeten sich an den Gasflammen. Um ein Unglück zu verhüten, wird das Gas abgedreht und in der egyptischen Finsterniß entsteht müßiges Geschrei. Beim Scheine einiger Zündhölzchen löst sich die Versammlung unter Tumult auf. Cassagnac feiert den Sieg der Victoristen in einem Leitartikel — im Uebrigen aber wird der Bonapartismus in Frankreich geradezu zur Farce.

Einem Berichte der „Polit. Korr.“ über den Aufenthalt des Czaren in Moskau entnehmen wir, daß alle Häuser der Straßen, die der Kaiser passirte, einer strengen Revision unterzogen wurden und alle Fenster geschlossen werden mußten! Ueber die bereits kurz erwähnten Verhaftungen in Helsingfors — besonders unter den Professoren der dortigen Universität — berichtet das dortige „Dagblad“ das Folgende:

Dieser Tage wurden bei sämmtlichen Professoren der Helsingforser Universität (Finnland) polizeiliche Hausdurchsuchungen abgehalten, nach welchen zwei der Professoren verhaftet wurden. Die Verhafteten wurden beschuldigt, mit Nihilisten in Verbindung gestanden zu sein, doch stellte sich diese Beschuldigung bezüglich eines der verhafteten Professoren, und zwar des Magisters der Philosophie P. Leontseff, als unbegründet heraus, in Folge dessen letzterer in Freiheit gesetzt wurde. Der zweite verhaftete Professor, Sikorski, wurde am 16. d. in Begleitung zweier Gendarmen mit dem Abendzug nach Petersburg abgeschickt. Zwischen den Stationen Rajwola und Mutjamiati sprang der Verhaftete aus dem Waggon und verschwand in der Dunkelheit der Nacht. Einer der Gendarmen sprang dem Flüchtling nach und holte denselben in einem drei Werst von Rajwola

liebte Pärchen durch die Flucht dieser väterlichen Tyranni, welche Flucht diesmal einem regelrechten Auszug gleichkommt. Der Schwiegervater bleibt in der verödeten Wohnung allein zurück; auf einer letzten Riste sitzend, beklagt er die Undankbarkeit der Kinder und muß hier von einem fremden Weibe die nöthige Belehrung über seine Pflichten erhalten. Ein Weib aus niederem Stande klagt ihm das freiwillig gebrachte Opfer der Trennung von einer geliebten Tochter, das jene Arme bringen muß, um das Glück des Kindes an der Seite eines hochmüthigen Freiern zu begründen. Die Worte dieser Frau klären den alten Mann über sein eigenes unsinniges Treiben auf und der letzte Akt des Stückes ist dann seiner „Besserung“ und Umwandlung zu einem Schwiegervater gewidmet, der Niemandem mehr im Wege steht. Wenn auch die Handlung erst im dritten Akte recht in Fluß kommt, so ist doch das Stück Dank den vielen wichtigen Einfällen des Autors und der vorzüglichen Wache, in der sich Arronge wieder als einer der ausgezeichnetsten Theaterpraktiker bewährt, von einem Ende bis zum anderen voll Leben und Bewegung. In die skizzierte Handlung selbst sind die verschiedensten, recht lustspielmäßig behandelten Liebesgeschichten und launige Episoden in Fülle verflochten. Das gelungene Stück fand heute eine vorzügliche Darstellung. Herr Kolbe arbeitete die humoristischen Pointen seines Schwiegervaters und Kompagnons trefflich heraus. Fräulein Schwarz machte das Töchterchen durch den innigen Ton ihrer Rede und ihr höchst gefälliges Spiel zu einer sehr sympathischen Gestalt. Von den übrigen, durchwegs verdienstvollen Mitgliedern seien noch die Damen Stengel und Müller, sowie die Herren Franke und Weiß hervorgehoben. An dem Ersolge des Stückes ließen die lebhaften Beifallsbezeugungen des lachfreudigen Publikums nicht zweifeln.

entfernten Dorfe ein, wo er denselben mit Hilfe einiger russischer Offiziere fesselte und in Sicherheit brachte. Am nächstfolgenden Tage wurde der an Händen und Füßen gefesselte Professor Sikorski nach Petersburg gebracht und dort in der Peter-Pauls-Festung internirt. Der Verhaftete wird beschuldigt, einer geheimen Gesellschaft angehört zu haben, welche in Petersburg, Helsingfors, Kronstadt, Peterhof, Gatschina und Moskau zahlreiche Anhänger unter den Professoren, Garde-Offizieren, hohen Beamten und Studenten zählte und den Zweck hatte, Kaiser Alexander III. aus dem Leben zu schaffen. Außer den beiden genannten Professoren wurden in Helsingfors, ferner in Kronstadt, Petersburg und Moskau beiküftig dreißig andere höchst kompromittirte, distinguirte Persönlichkeiten verhaftet und in der oben genannten Citadelle internirt. Diese Verhaftungen erregen gegenwärtig in den russischen höheren Gesellschaftskreisen die peinlichste Sensation.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem hauptst. Municipalausschusse.

Budapest, 27. September. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Rath, eröffnet die Sitzung mit einer Einladung der Repräsentanten zur Theilnahme am Festgottesdienste in der Garnisonskirche anlässlich des Namens-tages Sr. Majestät des Königs am 4. Oktober. Sodann macht der Vorsitzende Mittheilung von dem gestern Abends erfolgten Tode des ausgezeichneten Mitgliedes der Generalversammlung Joseph Eggert, der insbesondere als Fachmann in Bauangelegenheiten die Interessen der Hauptstadt wesentlich förderte. Die Repräsentanz gibt ihrem Bedauern über diesen Verlust protokolllarisch Ausdruck und beschließt, an die trauernde Familie ein Beileidschreiben zu richten.

Dr. Alexander Szóghy interpellirt, warum der Bau von Clementarschulen in der Christinenstadt, sowie in Altfien, für welche die betreffenden Pläne und Kosten bereits vor Jahren bewilligt wurden, nicht durchgeführt wird? Magistratsrath Ufer erwidert, für die Christinenstadt waren die Kosten nur beantragt, aber nicht bewilligt, in Altfien wurde thatsächlich die Hälfte der Schule ausgebaut, da dieselbe jedoch den dortigen Ansprüchen genügte, wurde laut Beschluß der Generalversammlung die für die andere Hälfte präliminirte Summe zum Ausbaue der viel notwendigeren Schule in der Nittergasse verwendet. Im Uebrigen wird der Betrag für den Bau der erwähnten Schulen im Budget pro 1883 aufgenommen werden. (Die Antwort wird zur Kenntniß genommen.) — Dr. Sigmund Adler bringt die Verfassung der Lebensmittel (Butter, Milch, Wein, Schmalz zc. zc.) zur Sprache, führt einen konkreten Fall vor Vergiftung durch Schwämme an und beantragt die Lärheit und Nachlässigkeit in der Kontrolle der Lebensmittel auf den Marktplätzen. Er fragt insbesondere, wer eigentlich die Kontrolle führe und inwiefern die Polizeiarzte und das Oberphysikat auf die Beaufsichtigung der Lebensmittel Einfluß nehmen. (Die Beantwortung erfolgt in der nächsten Sitzung.)

Hierauf folgen die Gegenstände der Tagesordnung. Die Kosten für die Errichtung von 24 neuen Ankleidekabinen im Brudabade werden votirt. — Das Ministerialreskript, mittelst dessen der Minister des Innern das Statut über die Placirung der disponiblen hauptstädtischen Gelder mit einigen Modifikationen genehmigt, wird ohne Bemerkung zur Kenntniß genommen. (In Folge der ziemlich schwer verständlichen Aussprache des betreffenden Referenten ging die Pointe dieser Modifikationen, daß nämlich die Repräsentanten für die Sicherheit der in Zukunft zu placirenden Gelder, gleichwie dies bei den Waisengeldern der Fall ist, persönlich sind, vollständig verloren. Anmerkung des Berichterstatters.) — Ein von Baron Alfred Erggele d. gemaltes und der Hauptstadt als Geschenk offerirtes Gemälde, den Schwertstreich des Königs anlässlich der Krönung darstellend, wird dankend acceptirt. Ueber die Placirung desselben wird auf Antrag Steiger's nach Beschichtigung des Gemäldes durch die hauptstädtische Kunstkommission entschieden werden.

Notar Matusta referirt über das neue Miethwagenstatut. Dasselbe präzisiert in neun Abschnitten und 48 Paragraphen die Modalitäten der Ausübung des Ein- und Zweispännergewerbes in der Hauptstadt. Heinrich Gies hält das Statut einerseits für überflüssig, da das Gesetz selbst alle wichtigeren Bestimmungen enthält; andererseits überliefert dasselbe den Miethwagenbesitzer oder Miethwagenkutscher, der ebenfalls ein Bürger ist, vollkommen der Willkür der Polizeibehörde. Aus diesen Gründen nimmt er das Statut auch nicht als Basis der Spezialdebatte an. Dr. Stiller kann diese Auffassung nicht theilen. Die Rechte der Miethwagenkutscher sind im Statut ebenso gewahrt, wie ihre Pflichten umschrieben sind. Uebrigens verstehe er nicht, was man eigentlich über die Rechte der Kutscher viel zu sagen hat. Soll man es vielleicht genau feststellen, wann sie das Recht haben, grob zu sein? (Heiterkeit.) Er hält das Statut für notwendig und acceptirt dasselbe. (Zustimmung.) Auch Julius Steiger opponirt der Ansicht Gies'. Die meisten unserer Statute basiren auf dem Geseze, ohne darum überflüssig zu sein. Das große Publikum, welches vor Miethbräuchen geschüht werden will, wünscht ein Statut, welches — von allem Anderen abgesehen — schon aus dem Grunde notwendig ist, damit endlich an beiden Donauufern ein einheitlicher Betriebsmodus eingeführt werde. Er stimmt für das vorgelegte Operat, welches sodann auch zur Basis der Spezialdebatte angenommen wurde.

Bei den Spezialberatungen wurden an folgenden Paragraphen Modifikationen vorgenommen: Zum §. 11 (von den Eigenschaften der Kutscher) wurde auf Antrag des Dr. Ludwig Zaks die Bestimmung aufgenommen, daß die Kutscher auch der ungarischen Sprache mächtig sein müssen. Beim §. 1. wurde die braconische Bestimmung, daß der Kutscher „bei der kleinsten Unanständigkeit oder Rohheit“ ein für allemal das Recht des Kutschirens von Miethwagen verliert, insofern gemildert, als das Wort „kleinste“ weggelassen wurde. Im Uebrigen wurde das Statut, trotz der breitspurigen Debatte, an welcher

sich Heinrich Gies, Ludwig Nyiry, Karl Rath, Dr. Ludwig Zaks, B. F. Weiß, Julius Steiger, Dr. Schermann, Stephan Teleky, Dr. Géza Salásh, Andreas Molnár und Bernáthy theilnahmen, mit einigen wesentlichen Aenderungen angenommen.

Zum Schlusse wurden noch die Subventionen der verschiedenen Vereine, Wohlthätigkeitsanstalten zc. votirt, wobei zu bemerken ist, daß die Subvention des Landes-Kleinkinderbewahrvereins von 200 auf 400 erhöht wurde. — Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung werden in der nächsten Generalversammlung verhandelt werden.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. September.

* Deutsches Theater. Der Direktor des deutschen Theaters in der Bollgasse, Herr Stanislaus Lesser, hat bekamlich gegen mehrere, vom Magistrat auf Grund des sachmännischen Gutachtens angeordnete Sicherheitsarbeiten an den Minister des Innern recurirt. Der Minister sandte diesen Refurs heute an den Magistrat, mit der Aufforderung, bezüglich jeder Einwendung und Bemerkung Lesser's sich punktweise zu äußern. Bezüglich eines Hauptpunktes des Lesser'schen Refurses, daß solche Aenderungen angeordnet wurden, die bis heute auch im Volkstheater noch nicht durchgeführt worden sind — verlangt der Minister sofort einen ausführlichen Bericht. Was die vom Magistrat zum Schutz der persönlichen Sicherheit angeordnete Verbindung der Wasserleitungs-Hydranten betrifft, so hält auch der Minister diese Arbeit für dringend notwendig, welche Direktor Lesser auch unter seiner persönlichen Verantwortung sofort herzustellen hat.

* Gegen die Centralisirung der hauptstädtischen Kassen. Der hauptstädtische Waisenrat hat das ihm zur Verfügung zugewiesene Laborat betreffs der Centralisirung der hauptstädtischen Kassen in mehreren Sitzungen durchberathen. Ueber die geplante Vereinigung der verschiedenen Kassen in eine Centralkasse will sich der Waisenrat nicht äußern; was aber die Waisenkasse betrifft, welche keine städtischen Gelder verwaltet, und für deren Gebühren nur der Waisenrat verantwortlich ist, beantragt der Waisenrat, daß der jetzige Zustand der Waisenkasse auch in Zukunft aufrechterhalten bleibe, da sich die gegenwärtige Waisenkassemanipulation als ganz zweckmäßig bewährt.

* Legate. Frau Judith Wenczel, geb. Planer, hat für den Armenfond 2000 fl., für das Hochspital und städtische Mädchen-Waisenhaus je 200 fl., zusammen 2400 fl. testirt, welche Summe heute bei der Stadtbehörde erlegt worden ist.

* Die Approvisionirungs-Kommission wird nächsten Freitag, Nachmittags 4 Uhr (im Magistratssaale des alten Stadthaus) unter Vorsitz des Bürgermeisters Kammermayer eine Berathung halten, in welcher der Subkommissionsbericht betreffs des Klauer'schen Markthallen = Offertes den Verhandlungs-Gegenstand bilden wird.

* Karácsonyi-Stiftung. Der Minister des Innern theilt der Stadtbehörde mit, daß für heuer von den Interessen der vom Grafen Guido Karácsonyi anlässlich der Geburt des Kronprinzen Rudolph gemachten, 105,000 fl. betragenden Stiftung mit Zustimmung des Fundators folgende Stipendien vertheilt werden:

Dem Kranken- und Leichenverein der hiesigen Staats- und Institutsamtsdiener, dem Christinenstädter Schulstift und dem Verein vom „Herzen Jesu“ je 50 fl., den Christinenstädter Grauen Schwestern, dem Maria Elisabeth-Frauenverein, dem protestantischen Waisenhausverein, dem Josephstädter Kleinkinderbewahranstalt, dem ungarischen Beamtenverein, den Pester P. P. Franziskanern und dem Pester wohlthätigen Frauenverein je 100 fl. — Der verbleibende Rest der Interessen ist zur Unterstützung nothdürftiger Privatpersonen bestimmt worden.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Zum 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit ihr Zustehen des Blattes keine längere Unterbrechung statfinde. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Neklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenleiste beizulegen.

Den geehrten neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Ein König“ gratis nach. Die Administration.

Budapest, 27. September.

* Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ein König“), sowie die Fremdenliste und Inserate; — die zweite enthält: Gerichtshalle, Strafs-Affaire Paß, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapester Todtenliste, Wasserstand und Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute Morgens trüb, später heiterte sich das Wetter auf und gegen Mittag war am ganzen Himmel kaum ein Wölkchen zu sehen. Nachmittags zogen sich aber wieder finstere Wolken zusammen und gegen Abend fing es an zu regnen. Die Temperatur ist wesentlich gestiegen, das Thermometer zeigte Mittags 17 Grad R. Das Barometer ist weiter auf 756 Mm. gefallen. Die Schwankungen des Luftdruckes waren auch seit gestern wieder sehr bedeutend, die gestern im Südwesten des Kontinents gestandene Depression (750—752) hat sich nach Nordwesten, der hohe Luftdruck (765—767) mehr nach Südosten verlagert. In Ungarn ist bei zumeist südöstlichen und südlichen Winden die Temperatur etwas gestiegen, der Luftdruck

hat sich wenig verändert. Das Wetter ist zumeist trüb, regnerisch; nach dem Regen zeigte sich stellenweise Aufhellung oder Nebel. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist sonniges, mit trübem abwechselndes, etwas wärmeres Wetter zu erwarten; lokale Regen können mehr im Südosten vorkommen.

Das Advancement des Kronprinzen Rudolph. Kronprinz Rudolph hat gestern in Görgey ein Telegramm aus Wien erhalten, welches ihm anzeigt, daß er anlässlich des November-Advancements zum Kommandanten der in Prag stationierten 9. Armeedivision ernannt werden wird. Die erfreuliche Nachricht traf gerade zur Zeit des Hofdiners ein und versetzte die Gesellschaft in die beste Stimmung. Die Herzoge Leopold und Koburg, sowie die übrigen Gäste beeilten sich, dem Kronprinzen ihre Gratulationen darzubringen.

Fürstliche Gäste in Wien. König Albert und Königin Carola von Sachsen, sowie Prinz Friedrich Wilhelm, ältester Sohn des deutschen Kronprinzen, sind heute um 8 Uhr 53 Minuten Vormittags mittelst Courierzuges der Nordwestbahn in Wien angelangt und wurden vom Kaiser-König in der Bahnhofe erwartet und in herzlichster Weise begrüßt. Nach einem im Schönbrunner Schlosse um 12 Uhr eingenommenen Diner begeben sich der Kaiser-König und dessen Gäste um 1 Uhr 30 Minuten von dort aus nach dem Heldenburger Bahnhof, von wo die Abreise einige Minuten nach 2 Uhr mittelst Separat-Hofzuges der Südbahn nach Neuberg zu den Hofjagden erfolgte.

Personalnachrichten. Der Universitätsprofessor Dr. Joseph Szabó ist gestern von seiner amerikanischen Reise heimgekehrt und hat heute seine Vorträge begonnen. — Der kön. Notar Stephan Görgy, der vor einigen Wochen in Schmelz schwer erkrankte, ist bereits vollkommen hergestellt und hat wieder die Leitung seiner Kanzlei übernommen. — Adolph Frankenburg befindet sich, wie wir mit Vergnügen konstatieren, auf dem Wege entschiedener Besserung. — Joseph Polgár ist zum Neutraer Gerichtshofnotar ernannt worden. — Der Vizepräsident der Direktion der österreichischen Staatseisenbahngesellschaft, Herr de Serres, der gestern und heute in Budapest weilte, hat mit Minister Baron Kemény und mit Staatssekretär Hieronymi längere Konferenzen gepflogen und ist heute Nachmittags nach Wien zurückgekehrt.

Die Görgeyer Jagden. Aus Görgey-Bezirk wird mit Bezugnahme auf die vom Kronprinzen Rudolph veranstalteten Jagden, denen man im ganzen Lande großes Interesse entgegenbringt, geschrieben:

Es gibt in Europa kaum einen zweiten Ort, wo eine Jagdgesellschaft, so wie hier, in nächster Nähe eines bequemen Hosiagers in reichen Revieren Bären jagen und doch jeden Abend in ein mit jedem Komfort ausgestattetes Jagdschloß zurückkehren kann. Es dürften wohl im Ezerlande vielleicht noch günstigere Jagdgebiete zu finden sein und auch im Retezat-Gebirgsstock haben die Bärenjagden zumeist einen günstigen Erfolg, aber dort wo hier müssen die Jagdgesellschaften mehrere Tage hindurch in einem Zuge außer Haus bleiben, sich allen Unbilden der Witterung aussetzen und auf schwer zugänglichen Plätzen, jeder Bequemlichkeit entbehrend, unter Zelten kampieren. Die Görgeyer Landschaft ist nicht so wildromantisch und die Gebirgszüge sind hier nicht so imposant, wie im südwestlichen Theile Steierbürgens oder auch in der Steiermark. Die nächsten Bergspitzen sind nicht höher als 500 bis 700 Meter und weiter gegen Osten und Nordosten schwankt die Höhe der Bergspitzen zwischen 1000 und 1600 Metern. Doch bietet die ganze Gegend zahlreiche reizende Details. Bei einem Ausflug in das Pataterdickicht hat man beim Sattel-Übergang einen lohnenden Ausblick einerseits auf das Görgeyer Thal mit seinen zahlreichen, eng nebeneinander liegenden kleinen Dörfchen, andererseits, nach Osten, die herrliche Aussicht auf das Maros-Val. Im Westen steigt der höchste Punkt dieser ganzen Gebirgsgruppe, die Spitze Szalonvár — von den Sachsen Sattelberg genannt — steil an, auf der noch die Trümmer eines besetzten Werkes zu sehen sind, wahrscheinlich eine Signalstation für die beiden tiefer liegenden Burgvesten Görgey und Beck. Nach Osten liegt ferner die alte zerfallene Rákóczy-Burg Görgey auf einem in der weiten Ebene vereinzelt stehenden Hügel, während man nach Süden Ausblick auf das sogenannte Moesargebiet hat, das jetzt schon zum Theile gut bewaldet ist und wo in Ungarn die letzten wilden Auerochsen gehäuft haben. Das ganze hügelige Terrain ist dicht bewaldet. In den entfernteren, höhergelegenen Gebirgen ist die Aussicht auf die hohen Alpen der Grenzgebirge prachtvoll schön und die Mannigfaltigkeit der Wälder eine überraschende. All das macht den Aufenthalt in Görgey und dessen Umgegend zu einem selten angenehmen und reizvollen.

Nach der Rückkehr von der Jagd begibt man sich zur Hofsaal. Die Gäste sind mit der ausdrücklichen Bemerkung geladen, in Jagd- oder Reisetouille zu erscheinen. Der Speisesaal im ersten Stock, der größte Raum im Schlosse, in den man direkt vom Treppenhause eintritt, ist höchst interessant geschmückt. Die Wände sind dicht behangen mit allen bisherigen Jagdtrophäen des Kronprinzen, über 120 an der Zahl. An jedem einzelnen Stücke ist das Datum und der Ort seiner Erwerbung verzeichnet. Da sieht man Hirschgeweihe, zahlreiche Gemskörner, Luchse, Adler u. a. aus Ägypten, Palästina, Korfu, Spanien und den verschiedensten Gegenden der österreichisch-ungarischen Monarchie. Für die geladenen Gäste bilden diese Stücke ein interessantes Studium. An der einen langen Tafel ist Platz für 16 Couverts; das Service trägt Bilder aus dem Jagdleben. Bei der Tafel, die ein bis anderthalb Stunden dauert, herrscht ein gemüthlicher und herzlicher Ton. Das kronprinzliche Paar nimmt die Mitte der Tafel ein. Die Konversation fließt fast ausschließlich in ungarischer Sprache; außer dem Kronprinzen bedient sich namentlich der Herzog von Koburg der ungarischen Sprache am meisten. Nach dem Diner hält das hohe kronprinzliche Paar längere Zeit Cercle und da erzählen die Sitzens-

bürger Herren stets neue Jagdgeschichten. Daß beim Jagdviel vom Zufalle abhängt, kann nicht bestritten werden. So geschah es z. B. dem weitbekannten und berühmten Jäger Baron Georg Kemény, daß er, trotzdem er die meisten Treibjagden in dieser Gegend mitmachte, durch 22 Jahre nicht einen einzigen Bären auf dem Stand zu Gesicht bekam, während es ihm dann plötzlich glückte, am ersten Tage einer Jagdcampagne zwei mächtige Bären nach einander zu schießen. Daß die Bärenjagd nicht ohne Gefahr ist, macht sie nur noch reizvoller. Die Jäger stehen ganz allein auf den Standplätzen und obwohl der Bär ungeheuer niemals angreift, wendet er sich, wenn verwundet, grimmig gegen den Schützen. Viele Bären dieser Gegend sind übrigens schon wiederholt angehossen worden. Zwischen den fast unnahbaren Höhen des Kerekesteg wird seit vielen Jahren ein überaus starker Bär beobachtet, dessen Spur 38 Centimeter breit ist. Derselbe hat bereits mehrere Kugeln im Leibe, in die Niederung kommt er aber nie.

Die Jagden in der hiesigen Gegend sagen dem Kronprinzen überaus zu und er würde — wie er sich geäußert — gerne bis Mitte Oktober hier bleiben, wenn jetzt nicht auch die Neuberger Hofjagden stattfinden würden.

Szvetozar Miletics wird, wie „N-t“ erfährt, in der Schwarzer'schen Heilanstalt in Ofen untergebracht werden.

Die Petöfistatue steht bereits auf ihrem Sockel, ohne Hülle, jedoch durch eine Holzhülle und eine Finnenmatte gegen die neugierigen Augen geschützt. Die Arbeiten am Sockel und die Parkirung des Platzes schreiten rasch vorwärts. Demnächst wird die Statue mit der Hülle versehen und dann wird die Holzhülle entfernt. Die Verlängerung des Corso bis ans Ende des Platzes ist heute beendet worden. Um die Statue werden fünf Lampen aufgestellt. Der ganze Platz wird auf das Niveau der Umgebung aufgeschüttet; im Frühjahr wird der außer der Umzäunung gelegene Platz parkirt, jedoch nur durch Sträucher, damit die Statue nicht verdeckt werde. — Die Universitäts- und Polytechnikumshörer bilden ein aus 50 Mitgliefern bestehendes Ordonnanzkomitee, welches zugleich die Studenten bei der Feier vertreten wird.

Blutiges Duell. Auf der Csepel-Insel fand heute Früh zwischen Emil Kótká und Georg Harfányi ein Pistolenduell statt, dessen Veranlassung eine Aeußerung des Letzteren bot. Die Bedingungen, unter denen das Duell vor sich ging, waren sehr streng: dreimaliger Kugelmehel auf 25 Schritte Distanz mit 5 Schritten Avance. Als Sekundanten des Herrn Kótká fungirten Husarenlieutenant Koloman H-r und der Beamte M. P., Harfányi's Sekundanten waren Husaren-Rittmeister Georg R-y und Husaren-Rittmeister Madár P-s. Der geforderte Harfányi hatte den ersten Schuß, seine Kugel ging an dem Gegner nahe vorbei. Nun schoß Kótká und traf Harfányi am rechten Armgelenke. Der Verwundete rief: Ich bin angehossen und fiel bewußtlos zu Boden. Die anwesenden Aerzte Dr. Elemér Ljányay und Dr. Jarkas leisteten dem Verwundeten Beistand und ließen ihn im Wagen nach seiner Wohnung bringen. Die Verwundung ist eine schwere, doch kann sie binnen einigen Wochen geheilt werden.

Todesfälle. Gestern ist nach mehrmonatlicher Krankheit eines der thätigsten, gewissenhaftesten und sachmännlich gebildeten Mitglieder der hauptst. Repräsentanten, Herr Joseph Egger, gestorben. Der Verbliebene, welcher seit der Vereinigung der Hauptstadt dieselbe im Munizipalrathe vertrat, machte sich weniger durch Reden, als durch emsiges, erprießliches Wirken in den Kommissionen — und namentlich in der Baukommission — und deren zahlreichen Fachsubkomitees — bekannt. Als ehemaliger Staatsingenieur bei der Theilregulirung leitete er durch seine gründliche Sachkenntnis, besonders als Delegirter zu den Donauregulirungs-Enqueteen, der Kommune wesentliche Dienste. Trotz seines großen Vermögens — er besaß ein Gut im Szabolcer Komitat und mehrere Häuser in der Hauptstadt — war der Verbliebene in seinem Aeußeren ungemein schlicht und anspruchslos. Als sehr rüstiger Sechziger zog er sich im Frühjahr eine Erkältung zu, in deren Folge eine Lungenentzündung und später ein akutes Herzleiden auftrat, das tödlich endete. Sein Ableben betrauert eine zahlreiche Familie, darunter sein Schwiegersohn, Major Sefkal des „Ester-Regiments.“ Sein Leichenbegängniß findet morgen, Nachmittags halb 4 Uhr, aus der Eisengasse statt. — Witwe Frau Dr. Joseph Schwarz, geb. Barbara Viphay v. Kisfalud, die Mutter des ausgezeichneten Polytechnikums-Professors Alexander Schwarz, ist am 25. d. im 57. Lebensjahre nach langem Leiden in Graz gestorben. — Der hiesige Advokat Samuel Demö ist vorgestern im Alter von 76 Jahren gestorben. — Der Grundbesitzer Andreas Kiczky ist gestern in Folge eines Herzschlages gestorben. — In Altjohl wurde am Montag der Lederfabrikant Benjamin Schlesienger zu Grabe getragen. Dem Leichenbegängnisse des in allen Kreisen Allwohls hochgeachteten Mannes wohnte die Elite der Bürgerchaft, der Bürgermeister und die Magistratsbeamten und die Vertreter der dortigen Sparkasse an. Die Leichenreden hielten der Rabbiner von E.-St.-Marion und der Religionslehrer Neufeld.

Iron and Steel Institute. Die Eisen- und Stahlmänner haben heute in Pestica die dortige Stahlfabrikation, die Coakserzeugung und die Arbeiterwohnungen besichtigt, worauf sie sich zu einem Abschieds-Diner versammelten. Es wurden auch bei dieser Gelegenheit viele Toaste ausgetraut; erwähnenswerth ist darunter, daß Frau Doblet aus Lüttich im eigenen Namen, sowie im Namen der ebenfalls anwesenden Frau Rocaur aus Valenciennes einen geistreichen Toast auf den Direktor Bresson ausbrachte, worin sie für die in echt ungarischer Weise bekundete Gastfreundschaft und Liebenswürdigkeit desselben dankte. Ferner wird noch über die Abreise aus Pestica, die nach dem erwähnten Diner erfolgte, folgendes telegraphirt: „Nach herzlichem Abschied bestien die Gesellschaft wieder den Miniaturnagel.“

Der versammelte Beamtenkörper brach in dreimalige Eisen-Rufe aus, welche von den Gästen mit „Viva la Hongrie!“ „Viva Pestica!“ und „Hip, hip, hurrah!“ beantwortet wurden, worauf der Zug durch den nationalfarbig geschmückten Triumphbogen mit der Aufschrift: „Aldás kisérjen utaitokon“ aus dem Bahnhofe brauste. Das Tücherchen dauerte so lange, bis Pestica unteren Augen entwand. Von Boglán geht die Fahrt mittelst Extrazugs nach Kofjel. Bis Boglán begleiteten den Zug Oberverwalter Hopfgärtner und de Hüttenmeister.“

Zur Eisenbahnkatastrophe bei Meggy. Die wichtigste der auf den Essegger Brückenbau bezüglichen, heute vorliegenden Nachrichten ist unstreitig die, daß die bei Maras angeschwemmten und vom Untersuchungsgerichte besichtigten Brückenbestandtheile von den gerichtlichen Sachverständigen für vollkommen gesund erklärt wurden. Der Einsturz wäre sonach ausschließlich der Unterwaschung des letzten Brückenjoches zuzuschreiben und es wird sich daher bei der Aufklärung der Schuldfrage wohl hauptsächlich darum handeln, ob Jemand und wer in Betreff der Unterwaschung des Flußbettes seine Pflicht nicht erfüllte. Dem Verlangen nach strenger Untersuchung schließt sich heute auch die „Bud. Kor.“ an, indem sie betont, es sei „wünschenswerth, daß die persönliche Verantwortlichkeit festgestellt werde und daß die wirklich schuldigen Organe bestraft würden. Denn wenn es nicht gelingen sollte, die individuelle Verantwortung zu eruiren, so wäre dies ein Unglück für die Institution selbst, denn man müßte zu der Ansicht gelangen, daß der Uebelstand viel tiefer liege und daß das ganze Eisenbahnwesen einer großen Umgestaltung unterzogen werden müsse.“ — Ferner spricht sich die genannte Korrespondenz gegen die sofortige allgemeine Ersetzung der hölzernen durch Eisenbrücken aus. Sie schreibt nämlich:

In der gesammten Presse wurden Stimmen laut, welche forderten, daß im ganzen Lande die hölzernen Eisenbahnbrücken durch eiserne Brücken ersetzt werden sollen. Ganz abgesehen davon, daß die Ersetzung der Holzbrücken durch eiserne die Geringfügigkeit von 18 Millionen Gulden beanspruchen würde — was schließlich, wenn es die Sicherheit des Publikums tatsächlich fordert, nicht in Betracht kommen könnte — ist vor Allem die Frage präzis und sicher zu beantworten, ob denn die Chancen eines ähnlichen Unglücksfalles bei einer eisernen Brücke auch wirklich geringer sind, wie bei einer Holzbrücke? So viel ist gewiß, daß, wenn bei einer eisernen Brücke sich ein solcher Fall ereignet, das Unglück ein unvergleichlich größeres, entsetzlicheres wird. Denn da bricht die Brücke nicht stückweise, langsam rutschend ein, sondern, durch die Eigenheit des Materials bedingt, stürzt der Zug plötzlich und unrettbar in die Tiefe, ohne daß ein einziger Wagon oder ein einziges Menschenleben gerettet werden könnte. Es fällt uns nicht ein, der Untersuchung des Essegger Falles vorgugreifen, wir glauben aber auch nicht, daß irgend Jemand ungehört verurtheilt werden kann. Vorausgesetzt, daß Alles was über den Fall bisher amtlich und nichtamtlich berichtet wurde, auf Thatfachen beruht, so ist es unzweifelhaft, daß keineswegs die Konstruktion der Brücke das Unglück verursachte, sondern daß der Einsturz nur in Folge Unterwaschung der Pfeiler stattfand. Gegen eine solche Eventualität ist auch ein Steinpfeiler nicht geschützt. Vor Unachtsamkeit der Organe schützt eine solide Konstruktion der Brücke gewiß nicht mehr, als eine weniger solide; im Gegentheil, die solide Konstruktion pflegt die Nachlässigkeit der Aufsichtorgane nur zu steigern. Jedermann ist wohl überzeugt, daß die Budapestener Kettenbrücke eine genügend solide Konstruktion besitzt und doch sind zwei Jahre nach Eröffnung der Brücke bei dem Diner Strompfeiler 15 Fuß tiefe Auswaschungen entstanden, die wiederholt mit großen Steinwürfen ausgefüllt werden mußten; 35 Jahre nach dem Bestande der Brücke im Jahre 1873 sind dieselben Uebelstände eingetreten. Wenn bei der Essegger Brücke jetzt Steinpfeiler mit Eisenkonstruktion gestanden wären, hätte das furchtbare reißende Wasser die Pfeiler ebenfalls unterwachen können, und wenn ebenso, wie es anscheinend jetzt der Fall war — und das wäre dann noch viel eher der Fall gewesen — niemand genau nachgesehen hätte, so wäre das Unglück ebenso eingetreten. Wenn demnach die öffentliche Meinung in energischer Weise fordert, daß die betreffenden Organe zur Verantwortung gezogen und, wenn schuldig, strenge bestraft werden sollen, ferner, daß die Verwaltungen und Direktionen der Eisenbahn-Gesellschaften nach jeder Richtung eine viel strengere und verlässlichere Beaufsichtigung der verschiedenen Bauobjekte veranlassen sollen oder daß auch die Regierung dieselben hiezu verhalten möge: so sind die Forderungen unbedingt berechtigt. Aber in Folge dieses Unglücksalles jetzt die Umänderung der Konstruktion aller Eisenbahnbrücken zu fordern, ist weder technisch richtig, noch vom Standpunkte der Sicherheit des reisenden Publikums geboten.

Unentgeltlicher Unterricht in der ungarischen Sprache. Aufgemuntert durch die in den drei verflohenen Jahren erzielten erfreulichen Resultate gibt der „Verein für Abhaltung populärer Vorlesungen in Budapest“ hiemit bekannt, daß derselbe auch in diesem Jahre im zweiten Bezirke einen unentgeltlichen Lehrkurs der ungarischen Sprache für Anfänger und Fortgeschrittene für die Dauer der Monate Oktober, November, Dezember, Januar und Februar eröffnet wird.

Aufgenommen werden in denselben Männer von mindestens 18 Jahren, die des Lesens und Schreibens in deutscher Sprache kundig sind. Der Lehrkurs empfindet sich sonach für Privatbeamte, Produzenten, Kaufleute, Gewerbetreibende und deren Hilfspersonal. Tag und Stunde des Unterrichts wird im Einvernehmen mit den Lehrern des Lehrkurses festgestellt, zu welchem Zwecke dieselben hiemit ersucht werden sich am 15. Oktober, Abends 7 Uhr, im Schulgebäude, zweiter Bezirk, Rärenegasse, einzufinden zu wollen. Als Einreichungsbeitrag ist ein Gulden zu

entrichteten. Anmeldungen werden bis 10. Oktober entgegen...

Unerwarteter. Als Sonntag, den 24. d., der um halb 3 Uhr Nachmittags von Jöchl nach Aussee...

Die in ierische Goldstatuette, welche vor Kurzem aus der Museumskanzlei entwendet wurde, ist bereits...

Blitzschlag. Laut einer Meldung des Lager-Kommandos in Cerovice hat in der Nacht des 25. d. der Blitz auf Santo Brch eingeschlagen...

Theater, Kunst und Literatur.

Morgen Donnerstag, findet im deutschen Theater eine Wiederholung des Arronget'schen Lustspiels 'Der Kompanion' statt.

Frl. Stephanie Beer mann, das talentvolle Mitglied des Nationaltheaters, hat von der Intendanz auf ihr Ansuchen zur Herstellung ihrer etwas angegriffenen Gesundheit einen sechswochenentlichen Urlaub erhalten.

Die Modelle der für die Redoute bestimmten Statuen nähern sich ihrer Vollendung. Die Herren Johann Wibel und Friedrich Feit haben im Auftrage der hauptstädtlichen Kommission für bildende Künste die bezüglich der Arbeiten der betreffenden Künstler besichtigt.

Die Klisfaludye-Gesellschaft hielt heute Abends nach den Sommerferien ihre erste Monatsitzung vor einem zahlreichen Auditorium.

Coquelin vom Theatre Francais lassen die Erfolge, welche seine ehemalige Kollegin, Sarah Bernhardt, errungen, nicht ruhen und er hat sich, wie wir schon berichteten, gleich der berühmten Diva, zweien Impresari verschrieben, die ihn für eine große Tournee durch Europa, 'miheten'.

malgré lui", "Mlle. de la Seiglière" u. s. w. Die Gesellschaft besteht außer Coquelin aus folgenden Mitgliedern: Dieudonné (vom Vaudeville), Albert Lambert (vom Odéon), Barral (vom Odéon), Bialay (vom Theatre du Parc in Brüssel), G. Mangin (vom Gymnase), Charles Jollet (Regisseur), Mlle. Alice Lody und Julie de Clercy (vom Vaudeville), Mme. Vidney (vom Theatre du Parc in Brüssel), Mme. Denis Grajot (vom Gymnase).

Gerichtshalle.

Budapest, 27. September. (Ein eigenmächtiger Dorfnotar.) Als Nachtrag unseres jüngsten Berichtes über die Wahlumtriebe während der letzten Reichstagswahl in Waiken fand heute beim Straßengerichte des Pester Landbezirkes eine Schlussverhandlung statt.

Antisemitenprozess in Wien.

(Privat-Telegramm des 'Neuen Wiener Journal'.) Der 'Schriftsteller' Karl Zerbóni di Spofetti und zwei seiner Genossen befanden sich heute wegen der vielbesprochenen antisemitischen Siegelmarken und Wagnetten vor dem Schwurgerichte.

Die Staatsanwaltschaft in Wien erhebt gegen 1. Rudolph Kunze, Siegelmarken-Erzeuger; 2. Karl Zerbóni di Spofetti, Herausgeber der Zeitschrift 'Oesterreichischer Volksfreund', mit Urtheil des Landesgerichtes Wien vom 22. Januar 1872 wegen Verbrechens der Erpressung mit sechs Monaten Kerker bestraft; 3. Adolph Ost, Chemiker — die Anklage:

Dieselben haben in den Monaten Mai und Juni 1882 hier in Wien, und zwar: Rudolph Kunze dadurch, daß derselbe Siegelmarken und Wagnetten mit der Umschrift: 'Was der Jude glaubt, ist einerlei, in der Race liegt die...' und der Umschrift: 'Kauft nur bei Christen!' — ferner solche mit einer anderen Umschrift und der Umschrift: 'Kauft nur bei Christen!' in einer großen Anzahl von Exemplaren auf mechanischem Wege in seiner Siegelmarken-Prägeanstalt erzeugt und nicht bloß zur Weiterverbreitung an die Besteller abgeliefert, sondern auch selbst solche von ihm erzeugte Siegelmarken an verschiedene Parteien vertheilt und verbreitet; Zerbóni und Ost dadurch, daß dieselben solche in großer Menge bei Kunze bestellten und erzeugte Siegelmarken bezogen und theils einzeln, theils in größeren Partien vertheilten und in Verkehr setzten, in einer Druckschrift zu Feindseligkeiten gegen eine Religion: 'Gesellschaft (die Juden) aufgefordert, angeleitet oder zu verleiten gesucht. Dieselben haben auch obige als Druckschrift ansiehende Siegelmarken ohne behördliche Anzeige und ohne Einholung behördlicher Bewilligung verbreitet.

Der Angeklagte Kunze erklärt sich im Verhöre als nichtschuldig. Der Angeklagte Zerbóni erzählt, er habe im Abgeordnetenhaus einmal von einem Abgeordneten eine Marke mit einer der inkriminirten Umschriften erhalten. Diese habe ihm gefallen und da er den Wunsch äußerte, mehrere zu besitzen, sei ihm eines Tages eine Schachtel voll durch einen Dienstmann in's Haus gebracht worden.

Zur Verlesung gelangt der Polizeibericht über das Auffinden der Siegelmarken an den verschiedensten Orten. Als heiteres Detail ist zu erwähnen, daß auch am

Thore des Schwurgerichtssaales eine solche Siegelmarke gefunden wurde. Auf Verlangen des Verteidigers Dr. Patta werden mehrere Artikel vorgelesen, aus denen hervorgeht, daß mehrere hiesige Blätter die Verbreitung der fraglichen Siegelmarken als 'antisemitischen Scherz' auffaßten.

Nach Verlesung der Schuldfragen nimmt Staatsanwalt Dr. v. Peller zum Plaidoyer das Wort. Er erklärt es für eine bedauernswerthe Thatsache, daß am Ende des 19. Jahrhunderts, welches die Toleranz und Gleichberechtigung gebracht, noch Gesellschaftsklassen gegen einander gehetzt werden könnten.

Der Verteidiger Patta spricht für den Antisemitismus unter Ausfällen auf die Zeitungen. Präsident Tannenheim betont in seinem Resumé, daß durch die widernatürliche Kreuzung der sozialen und Nationalitätenfrage die antisemitische Frage als Bastard erschienen sei.

Nach einstündiger Verathung verneinen die Geschwornen sämtliche acht Schuldfragen. Die Angeklagten werden daher freigesprochen.

Offener Sprechsaal*) Josef Karner, Tapezierer-Meister, Budapest, IV., Franziskanerbazar, 1. Stock. Salon-Garnituren, insbesondere Boul-Möbel, in schwarz eingelegt mit Metall, Perlmutter und Bronzeverzierungen.

Promessen zur Ziehung am 2. Oktober, auf 18879 Wiener Lose, Haupttreffer ö. W. fl. 200.000 verkauft á fl. 2 1/2 und 50 Kr. Stpl. Parfümerie M. LUEFF, Budapest, Wälgnergasse Nr. 28.

Für Magenleidende jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende k. pat. Magenkraft-Liqueur empfohlen.

Subskriptions-Einladung. Am 30. d. M. erfolgt die Subskription auf Lose vom 'Nothen Kreuz'. Angabe fl. 4. Rest nach Zutheilung mit fl. 8.50. Anmeldungen nimmt entgegen das Bankhaus G. E. Schreiber, Budapest, Christophplatz 6.

Telegramme. Zur Lage in Egypten. Kairo, 27. September. Samstag findet vor dem Palais Abdin, wo der Chidive Stellung nimmt, eine Truppenrevue über 20,000 Mann statt.

Regimenter Infanterie und eine Kompanie Geniesoldaten wurden angewiesen, sich zum Rückmarsch nach Indien bereit zu halten.

Kairo, 27. September. Morgen findet der erste Ministerrath behufs Einsetzung des Kriegsgerichtes in Alexandrien statt. — Das Panzerschiff „Minotaur“ geht heute nach Abuir ab, um die Marine-Infanterie aufzunehmen und sodann nach Malta abzugehen, wohin auch die anderen Schiffe der Kanalflootte abdamphen werden. — Bei den Truppen sind mehrere Augen-erkrankungen vorgekommen.

London, 27. September. Der Generalpostmeister hielt gestern vor seinen Wählern in Hackney eine Rede und sagte bezüglich der ägyptischen Frage, die Regierung verfolge keine selbstsüchtigen Zwecke; ihre Hauptaufgabe sei, dem ägyptischen Volk die beste Regierung und das größtmögliche Maß von Freiheit zu sichern. Die Mißbräuche der früheren Kontrolle würden vermindert und die Ägypter dagegen geschützt werden, daß ein ungebührlich großer Theil der Einkünfte den fremdländischen Beamten zufließe.

London, 27. September. Der „Times“ wird aus Konstantinopel, 25. d., gemeldet: Die Pforte richtete eine Note an Lord Dufferin, anfragend, welche Schritte zur Zurückziehung der englischen Truppen aus Ägypten beabsichtigt würden, da dieselben nicht länger erforderlich sind.

Konstantinopel, 26. September. (Privat-Telegramm.) Lord Dufferin ist in Betreff der ägyptischen Angelegenheit bemüht, die Pforte zu einem besonderen Uebereinkommen mit England mit Ausschluß der übrigen Mächte zu bestimmen. Dasselbe würde den Engländern die Präponderanz auf dem Suezkanale in der Weise sichern, daß England Port-Said und Suez nach demselben Modus, wie dies bei der Insel Cypern der Fall gewesen, besetzen würde, angeblich um den Kanal gegen eventuelle Gefahren in der Zukunft zu beschützen. In Bezug auf die administrative Neugestaltung Ägyptens wäre die Pforte zu Konzessionen geneigt, der Sultan jedoch betrachtet ein Uebereinkommen mit England ohne Mitwirkung der übrigen Mächte mit größtem Mißtrauen. — Gestern hat im Paskais ein Ministerrath stattgefunden, worin die von der Pforte den englischen Ansprüchen gegenüber einzunehmende Haltung berathen wurde. Wie man erfährt, machen die Engländer in Kairo alle möglichen Anstrengungen, um sich der Korrespondenz des Sultans mit Arabi Pascha zu bemächtigen, wodurch ihnen allerdings ein starkes Pressionsmittel gegen Abdul Hamid in die Hände gegeben würde. Die französische Botschaft verfolgt ihrerseits die Operationen Lord Dufferin's mit großer Wachsamkeit.

Wien, 27. September. (Privat-Telegramm.) Aus Serajevo wird berichtet, Baron Nikolic beschäftigt sich jetzt vor Allem mit der Gemeinde-Organisation. Ein Statut zur Bildung politischer Gemeinden werde vorbereitet. Die vielfach überlasteten Ortsvorstände sollen als Vergütung für ihre Thätigkeit ein Prozent der durch ihre Vermittlung eingebrachten Steuern erhalten. Ferner sei man bemüht, dem Geschöftswesen ein Ende zu machen. Die Bevölkerung der Einsichten soll veranlaßt werden, ihre leicht transportablen Hütten abzubauen und sich längs der Flußläufe in neu zu gründenden Ortschaften anzusiedeln. Die Bezirksvorsteher sind angewiesen, die erforderlichen Vereinbarungen mit den Grundbesitzern zu treffen.

Wien, 27. September. (Privat-Telegramm.) Königin Carola von Sachsen ist nach der Schweiz abgereist. — Fürst Nikolaus von Montenegro ist aus Moskau hier angekommen.

Lemberg, 27. September. (Privat-Telegramm.) Auf Veranlassung des Ruthenen-Pfarrers in Zalocza wurde vor einiger Zeit am Portale der Ortskirche ein dem russischen ähnliches Kreuz angebracht. Der Patronatsherr Graf Dzierzicki ließ es abnehmen; es kam dabei zu einem Kampf zwischen Bauern und Gendarmen. Bei der Verhandlung gegen die der Widersetzlichkeit angeklagten Bauern wurden diese freigesprochen. Die Statthalterei bestätigte jedoch die Anordnung in Betreff der Entfernung des Kreuzes.

Wien, 28. September. (Privat-Telegramm.) Die „Presse“ meldet aus Bukarest: Zwischen der Permanenz-Kommission der europäischen Donau-Kommission in Galaz und der russischen Regierung ist ein Konflikt ausgebrochen, indem die letztere erklärt, daß die Thätigkeit der Kommission sich nur auf die Sulina, nicht aber auch auf die Rilia-Mündung erstrecken dürfe.

Wien, 27. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer inspirirten Zuschrift der „Polit. Korr.“ aus Rom sieht die italienische Regierung in der Wegnahme Meschin's keine vollkommene Lösung des durch seine Verurtheilung entstandenen Zwischenfalles, doch sei begründete Aussicht auf einen Ausweg vorhanden, der, ohne den vom italienischen Kabinete festgehaltenen Rechtsansprüchen zu

präjudizieren, eine befriedigende Lösung dieser Affaire herbeiführen würde. — In der Frage der Entschädigungen anlässlich des Bombardements von Sfax hat Frankreich zwei Drittel des von der italienischen Regierung angeprochenen Schadenersatzes bereits konzedirt und auch hier scheint ein Uebereinkommen bevorzustehen.

Petersburg, 27. September. Das vom Czaren sanktionirte temporäre Presse-Gesetz wurde gestern publizirt. Danach sind die Redaktionen der mindestens einmal wöchentlich erscheinenden Zeitungen nach der dritten Verwarnung und nach Ablauf der Sisirungsfrist verpflichtet, jede Nummer am Vorabend des Erscheinungstages der Censur zuzustellen. Den Censoren steht es frei, die gedachten Nummern ohne gerichtliche Belangung der Redakteure zu unterdrücken. Die Redakteure der ohne Präventiv-Censur erscheinenden Zeitschriften sind verpflichtet, auf Verlangen des Ministeriums des Innern Namen und Stand des Verfassers des beanstandeten Artikels mitzutheilen. Die Entscheidung über die vollständige oder zeitweilige Unterdrückung jeder Zeitschrift steht einem Komitee zu, dessen Mitglieder der Minister des Innern, der Unterrichtsminister, der Justizminister und der Oberkurator der heiligen Synode sind.

London, 27. September. Der König und die Königin von Griechenland sind gestern Abends nach dem Kontinente abgereist.

Nyiregyháza, 27. September. („U. P.“) Der Gefängniswärter Karancsaj wurde zweimal von dem hiezu ermittelten Kon. Richter Géza Megyeri verhört, und erklärte bestimmt, daß die Behauptungen Ansel Bogels, wonach von diesem durch Folterungen Geständnisse erpreßt worden wären, unwahr seien.

Das krouprinzliche Paar in Siebenbürgen.

Görgey, 27. September. („B. C.“) Die heutige Jagd hatte einen vorzüglichen Erfolg und war in jeder Hinsicht höchst interessant. Das Jagdterrain war heute Jitico und zwar wurde als erster Trieb Dousertina genommen, in welchem von den Hegern ein starker Bär gemeldet wurde; da dieser aber an der oberen Seite des Triebes bereits gewechselt hatte, blieb der Trieb erfolglos. Der nächste Trieb war in Papi puzorlui, in welchem sich viele Bärenfahrten zeigten. Knapp vor den Treibern kam in der That bald ein zweijähriger Bär auf den Baron Samuel Jósika zu, der ihn mit einem Schusse sehr schwer verwundete; doch konnte sich das Thier noch auf die Beinen machen, worauf Graf Mitrowsky es mit einem wohlgezielten Schusse auf die Decke brachte. Der hohe Jagdherr, Kronprinz Rudolph, sprach den Bären dem Baron Jósika zu, da das Thier voraussichtlich auch ohne den Fangschuß bald verendet wäre. Das Wetter war den ganzen Tag über prachtvoll schön. Die Jagd heute wurde Abends nach dem Diner bei großartiger Fackelbeleuchtung der ganzen Strecke unter Hörnerhall und großem Zulauf der Bevölkerung bei Anwesenheit sämtlicher Jagdgäste und des Jagdpersonales in den Schloßpark eingebracht. Morgen wird im Rasvaer Thale zu Pálpatak und Keketács gejagt werden.

Zur Eisenbahn-Katastrophe bei Elegg.

Elegg, 27. September. (Privat-Telegramm.) Ich komme soeben von der Stelle zurück, wo das bereits erwähnte Jochfragment an's Ufer gespült wurde. Es ist das, so viel man sehen konnte, das komplette aufgefetzte Joch aus dem eingestürzten Brückenselbe. Die Zapfenverstreibungen und Verkrenzungen sind vollkommen intakt, sämtliches Gehölze ist durchaus gesund. Aus diesen Umständen wird von fachmännischer Seite die Richtigkeit der Ansicht bestätigt, daß der Einsturz der Gitterkonstruktion vielleicht um einen Tag später, aber doch erfolgt wäre, auch wenn man den Verkehr schon am 22. d. sistirt hätte. Die intakte Beschaffenheit des aufgefundenen Jochbestandtheiles kann nämlich lediglich dadurch erklärt werden, daß demselben zur Zeit, als es ins Wasser stürzte, nach unten eine Verbindung, wenn auch nicht gänzlich, so doch zum weit überwiegenden Theile fehlte und daß es aller Wahrscheinlichkeit nach deshalb aus seiner Verzapfung mit dem Streckbalken der Gitterkonstruktion einfach herausfiel und wegschwamm. Hätte dieser aufgefetzte Jochtheil mit seiner Basis, das ist dem unter dem Wasser befindlichen Grundjoch, zur Zeit der Katastrophe noch eine entsprechende Verbindung gehabt, so ist es undenkbar, daß jener Bestandtheil unter der Schwere des in den Fluß gestürzten Betriebsmaterials nicht zertrümmert worden wäre oder doch erheblich gelitten hätte. Das Urtheil der Sachverständigen wird übrigens in dieses, jedenfalls sehr wichtige Moment die erforderliche Klarheit bringen.

Die Wiederherstellung des eingestürzten Brückenselbes wurde der Bauunternehmung Greger's übertragen, welche sich verpflichtete, die Arbeit binnen sechs und dreißig Tagen, vom Tage der Wegräumung des im Fluße liegenden Fahrmaterials, zu vollenden. Die Verkehrs-förderung wird also jedenfalls wenigstens sechs Wochen dauern. Die Vorkehrungen, die von der Direktion eingeleitet wurden, um mittlerweile den hiesigen Güterverkehr zu erleichtern, sind gleich Null.

Von den Leichen ist noch immer keine Spur

vorhanden. Bloss der Paktornister des verunglückten Offiziersdieners Balla wurde herausgeholt.

S. E. Majestät spendete jedem der geretteten Husaren zehn Gulden. Der hiesige Brigadier ließ die Mannschaft heute Vormittags auf dem Hauptplatze der Festung antreten und händigte ihr, unter einer der Gelegenheit angepaßten Ansprache, die königliche Spende ein. Die erfreuten Husaren brachen darauf in ein herzhaftes Gehen aus und marschirten dann unter den Klängen des Nationalmarsches, der von der voranschreitenden Militärkapelle intonirt wurde, zum improvisirten Bahnhofe auf der ungarische Seite, von wo sie um zwei Uhr in die Heimath abfuhren.

Die Agarder Pflugkonkurrenz.

Binnys, 27. September. (Privat-Telegramm.) Finanzminister Graf Julius Szapáry ist heute in Agard eingetroffen, um nach Beendigung des Wettflügens die Preise persönlich zu vertheilen. Die Preisurtheile hatten folgendes Resultat: Den ersten Preis für Dampfplüge (500 Francs), sowie den 300 fl. Preis erhielt Fowler, den 100 fl. Preis für die Beleuchtung erhielt zur Hälfte die Firma Ganz und Komp., zur anderen Hälfte Wilhelm Géraud, dem Gustav Tarnoczky wurde Dank votirt. Für Vorkursplüge erhielt Gustav Tarnoczky die meisten, nämlich acht Preise, darunter einen silbernen Becher und den ersten Geldpreis. Ferner erhielten Preise: Eckert (Berlin) 3 Medaillen, Samuel Propper 3 Preise, Gumann 1 Bronzemedaille, Nikolaus Fehér 100 Francs-Preis, Ladislaus Grubicz 100 Francs-Preis, Clayton und Shuttleworth eine goldene Medaille, Mathias Radnich (N. Läng) 100 Francs-Preis, Graf Géza Runswick, Howard goldene Medaille. Für ihre Mitwirkung wurde Dank votirt: den Herren Graf Géza Andrássy und Franz Puskás (Telephon). Mehrere Aussteller hatten sich verspätet und konnten deshalb nicht prämiirt werden.

Berlin, 27. September. (Schluß.) Papier-Rente 65.75, 5prozent. österr. Papierrente 79.75, Silber-Rente 66.10, Ultimo Goldrente 81.75, 6prozent. ung. Goldrente 102.25, 4prozentige Goldrente 74.00, 5proz. ungar. Papierrente 74.40, ungar. Ostbahn-Obligationen 94.75, Ostbahn-Prioritäten 77.40, österr. Kreditaktien 550.00, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 602.00, Südbahnaktien 251.00, Karl Ludwigsbahn-Aktien 137.25, Kaschau-Oberberger 63.00, Rumän. Bahnaktien —, russische Banknoten 203.25, Wechsel per Wien 171.50, orientalische Anleihe zweiter Emission 56.50, — Lustlos. — Träge. Die Prämienklärung blieb ohne Einbruch. Spielpapiere, Bahnen und Banken gut behauptet. Russische Werthe fest. Bergwerke matt. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 550.00, österr. Staatsbahn 602.00, Südbahnaktien 251.00, Karl Ludwigsbahn 137.26, russische Banknoten —, Lustlos.

Frankfurt, 27. September. (Schluß.) Papier-Rente 65 3/4, 5proz. österr. Papierrente 79.75, Silber-Rente 66.25, 4proz. österr. Goldrente 82.06, ungar. Goldrente 102.18, 5proz. Papier-Rente 74 3/4, österr. Kredit 274.25, österr.-ung. Bankaktien 706.50, österr. Staatsbahn-Aktien 301.25, Karl Ludwigsbahn 274.50, Südbahn 125.12, Elisabeth-Westbahn 182.37, ungar.-galizische Bahn 141.43, Theißbahn-Prioritäten 85 3/4, Wechsel per Wien 171.70, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 80.25, ungar. Ges.-komptebank —, Lustlos. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 274.12, österr. Staatsbahn 301.00, Südbahnaktien 124.00.

Frankfurt, 27. September. (Abendbörse.) Papierrente —, österr. Kredit 273.87, Silberrente —, österr. Goldrente —, österr. Staatsbahn 300.00, österr.-ungarische Bankaktien —, Karl Ludwigsbahn —, Südbahn 123.87, Schwach.

Paris, 27. September. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 81.77, fünfprozentige Rente 115.75, amortisirbare Rente 82.67, öst. Staatsbahn 745.00, Südbahn 315.00, 6proz. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit —, 4prozent. ung. Goldrente 75.25, Italiener —, Baiffe.

Berlin, 27. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Rm. 169.00, per April-Mai Rm. 171.00, Roggen loco Rm. 134.25, per September-Oktober Rm. 134.00, per Oktober-November Rm. —, per April-Mai Rm. —, Hafer per September-Oktober Rm. 122.25, per Oktober-November Rm. 120.50, Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. 60.40, per September-Oktober Rm. 60.10, per April-Mai Rm. —, Spiritus loco Rm. 52.00, per September Rm. 53.00, per September-Oktober Rm. —, per April-Mai Rm. —, Weizen weich, Roggen Baiffe, Hafer matt, Del still, Spiritus flau.

Köln, 27. September. (Produktenmarkt.) Roggen per November Rm. 17.80, per März Rm. 17.60, Weizen per November Rm. 13.40, per März Rm. 13.60, Rüböl loco Rm. 33.00, per Oktober Rm. 32.20.

Stettin, 27. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September-Oktober Rm. 185.50, Oktober-November Rm. 182.50, per April-Mai Rm. 173.00, Roggen per September-Oktober Rm. 131.50, per Oktober-November Rm. 130.50, per April-Mai Rm. 132.50, Rüböl per September-Oktober Rm. 59.50, per Oktober-November —, per April-Mai Rm. 59.70, Spiritus loco Rm. 51.30, per September-Oktober Rm. 51.30, per November-Dezember Rm. 51.00, per April-Mai Rm. 52.40, Neßs per September-Oktober 273.50.

Breslau, 27. September. (Produktenmarkt.) Weizen 20.50, Roggen 14.30, Hafer 13.50, Neßs 27.50, Spiritus per August 51.40, per Herbst 51.00, Mais 16.50.

Paris, 27. September. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 25.60, per Oktober 24.90, per vier Monate vom November 25.00, per vier ersten Monate 25.00. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 55.80, per Oktober 55.00.

per vier Monate vom November 53.50, per vier ersten Monate 53. — ... K i b ö l per laufenden Monat 76.50, per Oktober 76.25, per November-Dezember 78.25, per per ersten Monate 78.75. — Spiritus per laufenden Monat 48. —, per Oktober 48.75, per November-Dezember 48. —, per vier ersten Monate 48.75. — Weizen, Mehl und Spiritus Baiße, Del matt. — Veränderlich.

Der Kapitalist.

Budapest, 27. September. (Budapester Dampfmaschinen.) Die hiesigen Mühlen arbeiten gegenwärtig mit voller Kraft und es ist Aussicht vorhanden, daß sie auch für die nächste Zeit noch den vollen Betrieb aufrechterhalten können. Die Mühlen haben bekanntlich unmittelbar nach der Ernte große Verkaufsabschlüsse nach den ausländischen Plätzen gemacht, mit deren Ausführung sie auch heute noch beschäftigt sind. Aber auch die neuen Aufträge für den ausländischen Konsum, sowie für österreichische, süddeutsche und schweizerische Rechnung sind nicht unbedeutend und tragen dazu bei, den Absatz des produzierten Mehles zu erleichtern. Freilich sind es hauptsächlich die Mittel- und Brodsorten, welche nach diesen Richtungen zum Versand kommen, während der Verkauf der feinen Sorten, welche sonst hauptsächlich nach England gehen, nur langsam von Statten geht, so daß sich in diesen Gattungen bereits Lager anzusammeln beginnen. Der Gewinn, den die Mühlen gegenwärtig erzielen, ist trotz des lebhaften Geschäftes ein sehr mäßiger. Der Rückgang, welchen die Mehlpreise seit der Ernte erlitten haben, konnte von den Mühlen nur deshalb ohne größeren Schaden ertragen werden, weil dieselben auch Abschlüsse auf Grund höherer Weizenpreise gemacht hatten, die sich jetzt mit ansehnlichem Gewinn realisieren lassen. Dagegen ließen sich im inländischen Konsum bei den rückgängigen Weizen- und Mehlpreisen Verluste nicht ganz vermeiden. Im Ganzen dürften die Gewinne, welche die Mühlen in den ersten drei Quartalen dieses Jahres erzielt haben, nur sehr bescheiden sein.

(Der Oktober-Coupon.) Die durch den Oktober-Coupon fällig werdenden Summen werden auf 35.7 Millionen Gulden berechnet.

(Getreide- und Weinerte in Algerien.) Die Nachrichten über die diesjährige Ernte in Algerien lauten außerordentlich günstig. Die Ausfuhr von Getreide ist so beträchtlich, daß die Einnahmen der Eisenbahnen 1000 Francs per Kilometer und per Woche erreichen; die Ausfuhr geht größtenteils nach Spanien, das ein Fünftel hat, alsdann nach Marseille und nach Italien. Noch reichlicher ist die Weinerte, sogar von den Weinstöcken, die in ihrem ersten oder zweiten Ertragsjahre stehen. Der Hektar liefert 60 bis 120 Hektoliter Wein guter oder vorzüglicher Qualität, wie es auf der Ausstellung in Bordeaux anerkannt wurde. Die Keller und die Fässer reichen zur Unterbringung des Weines nicht aus. Die seit 15 oder 20 Jahren bestehenden Anlagen haben über 200 Hektoliter per Hektar gegeben.

(Konkursöffnung in Budapest.) Vom Budapester Handels- und Wechselgerichte wurde heute gegen die protokollierte Firma M. Gaiduschet u. Sohn (2. Bezirk, Diligencegasse Nr. 28) der Konkurs eröffnet. Zum Konkurskommissar wurde Richter Ladislaus Hegedüs, zum Masseverwalter Advokat Joh. Bögh, zum Stellvertreter Advokat Bela Dulovics ernannt. Der Anmeldestermin wurde auf den 30. November, der Liquidationstermin auf den 16. Dezember, die Wahl des Konkursausschusses auf den 19. Dezember festgesetzt.

(Konkurse in Serbien.) Die Budapest er Handels- und Gewerbekammer wurde über folgende in Serbien eröffnete Konkurse amtlich verständigt: Lese, Frau des Daniel Nachmias, Handelsfrau in Schabatz. Anmeldestermin bis 18. (30.) Oktober, Liquidierungs-Tagsfahrt am 19. (31.) Oktober beim Kreisgerichte in Schabatz. — Hajim Mejha, Kurz-

warenhändler in Belgrad; Anmeldestermin bis 1. (13.) Oktober, Liquidierungs-Tagsfahrt am 4. (16.) Oktober beim Kreisgerichte in Belgrad. — Angel Jovanovic, Handelsmann in Regatin, Anmeldestermin bis 7. (19.) Oktober, Liquidierungs-Tagsfahrt am 8. (20.) Oktober beim Kreisgerichte in Krain. — Mija Bogdanovic, Krämer in Pazarevac, Anmeldestermin bis 11. (23.) Oktober, Liquidierungs-Tagsfahrt an demselben Tage beim Kreisgerichte in Pazarevac.

Wiener Fruchtbörse vom 27. September.

(Privat-Telegramm.) Es notiren: Herbst-Weizen von 9 fl. 35 fr. bis 9 fl. 38 fr., Frühjahrs-Weizen 1883 von 9 fl. 55 fr. bis 9 fl. 58 fr., August-September-Mais 8 fl. 20 fr. bis 8 fl. 30 fr., Mai-Juni-Mais 6 fl. 18 fr. bis 6 fl. 20 fr., Herbst-Hafer 6 fl. 35 fr. bis 6 fl. 38 fr., Frühjahrs-Hafer 6 fl. 55 fr. bis 6 fl. 60 fr., ungarisches Korn 7 fl. 15 fr. bis 7 fl. 45 fr., Herbstkorn 7 fl. 15 fr. bis 7 fl. 20 fr., Frühjahrskorn 7 fl. 45 fr. bis 7 fl. 50 fr., Merkantil-Hafer 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 20 fr., prompter Mais 8 fl. 70 fr. bis 8 fl. 80 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

(Steinbruch.) 27. September. (Originalbericht der Steinbrucher Vorsteherviehändler Halle.) Zufolge größeren Ausgebotes sind Preise weitgehend. Ungarische alte schwere 57 bis 58 fr., junge schwere 58 bis 59 fr., mittlere 58 1/2 bis 59 fr., leichte 60 bis 61 fr., Bauernwaare, schwere 56—57 fr., mittlere 57 bis 58 fr., rumänische Bauern, mittlere 59—60 fr. transito, leichte 56 bis 58 fr. transito, serbische, schwere 58 bis 60 fr. transito, mittlere 58 1/2 bis 60 fr. transito.

Wiener Börse vom 27. September.

(Privat-Telegramm.) Die Börse war heute durch Stimmungsberichte von den westlichen Börsen günstig beeinflusst und schließt fast auf allen Effektengebieten mit positiven Resultaten; Devisen und Valuten etwas vermehrt. Es notiren: Ungar. Kreditaktien 305.75, ungarische Gskompbank 104.25, Staatsbahn 340.75, Siebenbürger 164, Donau-Draubahn 171, Kaschau-Oberberger Bahn 147.75, Prioritäten der Kaschau-Oberberger Bahn 97.65.

Am 2 Uhr 30 Minuten notiren folgende Schlusskurse: Österreichische Kreditaktien 319.40, Anglo-Austrian 126, Lombarden 144.80, österreichische Staatsbahn 349, Goldrente 95.75, Napoleonsd'ors 9.46, London 113.15, Rente 76.75, Galizier 319.75, Kreditlose 174, 1864er Lose 170.25, Deutsche Bankplätze 58.20, 1860er Lose 130.75, Münz-Dufaten 5.65, Frankfurt —, Türkenlose 27.75, österreichisch-ungarische Bankaktien 82.7, Silberrente 77.35.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 98.25, ungarische Eisenbahn-Anleihen 134.50, Salgó-Tarjaner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 98.25, ungarische Kreditbank 306, ungarische Pfandbriefe 101, Alföldbahn 173.50, Siebenbürger 164, ungarische Nordostbahn 164, Ostbahn-Prioritäten 94.50, ungarische Ostbahn-Obligat. 90.25, ung. Lose 117.25, Theißbahn 247.75, Schatzanweisung erster Emission —, Weinrenten-Obligationen 97.50, ungar. Gskompbank 104.25, ungarische Goldrente 119.35, Theißthal-Lose 109.60, Kaschau-Oberberger 147.75, ungar. Papierrente 87.05, 4perz. ungar. Goldrente 88.

Nach Börsenschluß notiren österreichische Kreditaktien 318.80 nach 319.50, Lombarden 144.25 nach 144.90, schließlich blieben österr. Kreditaktien 318.70, Lombarden 144.

Wiener Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 27. September. Die Tendenz der Börse war heute etwas fester, von Wien wurden zur Abwechslung wieder einmal Konvertierungsgerüchte gemeldet, auch das türkische Tabakmonopolgeschäft sollte zum Abschluß gekommen sein; die beiden Kreditaktien und Renten waren in Folge dessen etwas höher, der Verkehr gestaltete sich jedoch nur wenig lebhafter.

Die Vorbörsen war fest gestimmt; österreichische Kredit hoben sich von 318.80 auf 319.50, ungar. Kredit wurden per Medio mit 306.50, österr. Staatsbahn mit 349.25, vierprozentige Goldrente mit 88.05 gekauft. An der Mittagsbörse kam vierprozentige Goldrente mit 88.10, fünfprozentige Papierrente mit

87.12 1/2, Theißthallose mit 109.80 bis 109.50, Aktien der österr. Staatsbahn mit 349.25 bis 349, Südbahn mit 145 in Verkehr. Österreichische Kreditaktien stiegen bis 320, reagierten nach Eintreffen matterer auswärtiger Kurse bis 319.20 und blieben 319.30, ungarische Kredit wurden mit 306.25 bis 306 geschlossen. Drajsche Ziegelei mit 163, sechshundert Pfandbriefe der Bester Kommerzbank mit 101.50 gemacht. Devisen und Valuten unverändert, Zwanzig - Francsstücke 9.46 1/2 bis 9.48, Reichsmark 58.15 bis 58.25, London 119.25 bis 119.50.

Die Abendbörse war fast geschäftslos; es kamen nur einige Schlüsse in österreichischen Kreditaktien zu 319.30 bis 319.20 vor, 4prozentige Goldrente per Medio 88.10 G., 5prozentige Papierrente 87.10 nominell.

Getreidegeschäft.

Die Stimmung für Weizen war heute etwas ruhiger, da die Mühlen wegen der schönen Witterung weniger dringende Kauflust zeigten. Das Ausgebot war jedoch ebenfalls nicht bedeutend und die gefrigen Preise konnten sich daher unverändert erhalten. Der Umsatz betrug circa 15,000 Mtr. Verkauf wurden:

Theiß: 100 Mtr. 82 fl. zu 9 fl. 85 fr., 200 Mtr. 82 fl. zu 9 fl. 85 fr., 200 Mtr. 82 fl. zu 9 fl. 70 fr., 500 Mtr. 81.5 fl. zu 9 fl. 72 1/2 fr., 100 Mtr. 81.5 fl. zu 9 fl. 75 fr., 100 Mtr. 81.5 fl. zu 9 fl. 65 fr., 1000 Mtr. 81 fl. zu 9 fl. 75 fr., 100 Mtr. 81 fl. zu 9 fl. 75 fr., 500 Mtr. 81 fl. zu 9 fl. 75 fr., 400 Mtr. 80.5 fl. zu 9 fl. 75 fr., 300 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 75 fr., 100 Mtr. 80.2 fl. zu 9 fl. 77 1/2 fr., 100 Mtr. 80.5 fl. zu 9 fl. 60 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 60 fr., 400 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 75 fr., 100 Mtr. 79.2 fl. zu 9 fl. 75 fr., 300 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 65 fr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 60 fr., 400 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 60 fr., 300 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 50 fr. — Bester Boden: 200 Mtr. 80.3 fl. zu 9 fl. 60 fr., 350 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 50 fr., 100 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 27 1/2 fr., 300 Mtr. 76 fl. zu 9 fl. 10 fr., 500 Mtr. 79.2 fl. zu 9 fl. 50 fr. — Banater: 3200 Mtr. 81 fl. zu 9 fl. 75 fr., 100 Mtr. 79.3 fl. zu 9 fl. 35 fr., — Bácsfacer: 800 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 52 1/2 fr., 1000 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 25 fr. — Bihar: 200 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 30 fr. — Araber: 100 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 10 fr. — Nordungarischer: 100 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 25 fr., 100 Mtr. 79.3 fl. zu 8 fl. 90 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 9 fl., 100 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 90 fr., 200 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 10 fr., 200 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 90 fr., Alles per drei Monate.

Gerste: 500 Mtr. zu 7 fl. 40 fr., 300 Mtr. zu 6 fl. 50 fr., 200 Mtr. zu 6 fl., 200 Mtr. zu 6 fl. 10 fr.

Mais: 400 Mtr. zu 7 fl. 90 fr., 500 Mtr. zu 7 fl. 85 fr., 500 Mtr. zu 7 fl. 92 1/2 fr., per Kaffe.

Termine etwas matter; Vormittags wurde Frühjahrsweizen mit 9 fl. 13, 15 und 12 fr., Herbstweizen mit 8 fl. 92 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 73, 74, 72 1/2 und 75 fr. geschlossen; Nachmittags kam nur ein Schluß in Frühjahrsweizen mit 9 fl. 15 fr. vor.

Produktengeschäft. Schweinefleisch ruhiger, Speck lebhafter, Tafelspeck mit 75 fl. 50 fr. bis 76 fl., per Oktober mit 73 fl. 50 fr., per November-Februar mit 69 fl. geschlossen. Pfälzern ruhig, serbische Sachwaare per Oktober-November mit 22 fl. 76 fr. geschlossen. Pfälzern u. m. u. m. matter.

Die amtlichen Notierungen der hiesigen Kornhalle sind gegen gestern unverändert.

Table with 2 columns: Termine, Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Juli-August, per Mai-Juni 1888, Hafer per Frühjahr, per Herbst, Raps, Kohl-per August-Sept., Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus. Values range from 9.10-9.15 to 29 3/4-30 1/4 fl.

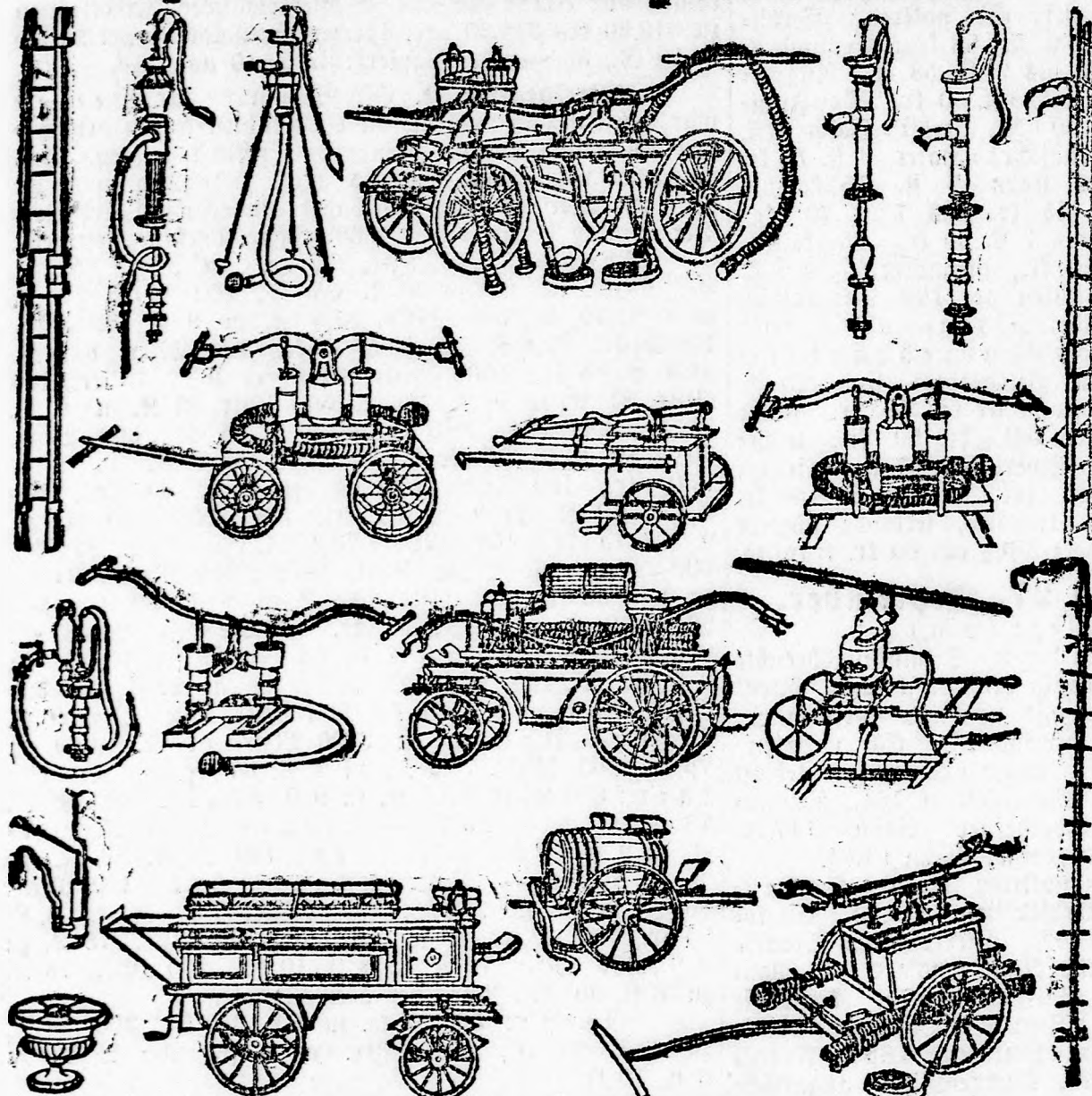
Lottoziehung vom 27. September.

Bräu: 40 58 33 30 48. Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft, Spiegelgasse Nr. 5.

Large financial table with multiple columns: Bester Börsenkurse, Wechsel, Waare, Concorbia-Dampfmaschine, London 10 Pf Sterling, Paris 100 Francs, Schweizer Goldstücke, Wiener Börsenkurse, Prioritäten, Wechselkurse. Includes various market data and exchange rates.

GEITNER & RAUSCH,

Budapest, Radialstrasse 12.
Spritzen- u. Pumpen-Fabrik.



Illustrirte Preiscurante auf Verlangen.

Oedenburger Zeitung.

Organ des freisinnigen Bürgerthums.

Erscheint (mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages) täglich.

XV. Jahrgang.

Redakteur en chef: ERNST MARBACH.

Motto:

„Dem Fortschritt zur Ehr“,
„Bedrückten zur Wehr“,
„Der Wahrheit eine Gasse“.

Der wahren, unverfälschten Freiheit huldigend, dabei vollkommen unabhängig, tritt die „Oedenburger Zeitung“ allen Finsterlingen und Strebern, allen Rückschrittlern und Chauvinisten ebenso entschieden entgegen, als sie die Menschenrechte vertheidigt und die Aufhebung der Klassenunterschiede mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln anstrebt. Der Guten Freund, der Schlechten Feind, kennt sie weder Racen- noch konfessionelle Unterschiede und will demnach Alles für das Volk und durch das Volk erreichen.

Der „Oedenburger Zeitung“ wird allwöchentlich die „Illustrirte Sonntagsbeilage“

zugelegt, welche nebst schönen Illustrationen fesselnde Romane, Novellen, Geschichten, Gedichte, Rebusse etc. enthält.

Man pränumerirt direkt per Postanweisung:
Ganzjährig 12 fl., halbjährig 7 fl., vierteljährig fl. 3.50.

Das Abonnement kann mit jedem Tage beginnen.

Die „Oedenburger Zeitung“ ist das einzige politische Tagesblatt im ganzen Oedenburger Komitat, erfreut sich vermöge ihrer vollständig unabhängigen und freien Schreibweise eines ungewöhnlich großen Leserkreises und eignet sich daher auch ganz besonders zu

Publikationen und Insertionen

jeder Art. Dieselben finden eine sehr weite Verbreitung und werden billigst berechnet.

C. Romwalter & Sohn,

Verleger und Herausgeber der „Oedenburger Zeitung“,
Oedenburg (Ungarn), Grabenrunde 121.

Echte Smyrna und persische **Teppiche,**
Orientalische Gegenstände,
ferner alle Gattungen In- und Ausländer Teppiche
N. & G. Zacchiri,
Budapest, Maria = Valeriegasse Nr. 9
(„Hotel Königin v. England“). 13970

Geheime Krankheiten
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeitbel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, von dem Spezialisten
A. BESENBEK,
prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnl: Budapest, Innere Stadt, (Ujvilágotza) Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 11303

Neue Prämien-Lose vom „Rothen Kreuze“.

Subscriptionsschluss
30. September.

Jährlich 3 Ziehungen.
Haupttreffer
fl. 200.000 100.000 etc.
Kleinster Treffer fl. 12,
steigend bis fl. 20
alle Treffer werden 3 Tage nach
der Ziehung baar ausbezahlt.

Emissions - Kurs
nur fl. 12.50.

Wir übernehmen von heute ab **Anmeldungen** für die am 30. September stattfindende Subscription der **Prämien-Lose der öst. Gesellschaft vom „Rothen Kreuze“** genau zu den von der Emissionsstelle bekanntgegebenen Bestimmungen und zum **Original-Emissions-Kurs von fl. 12.50, ohne** hierfür welche Provision zu berechnen.

Für jedes subskribirte Los sind nur fl. 3 als Kaution zu erlegen, der Restbetrag von fl. 9.50 ist nach erfolgter Kundmachung baar zu zahlen oder kann nach Uebereinkommen auch in Raten abgezahlt werden.

Bank- und Wechslergeschäft LLOYD
der Administration des Sigm. Engel & Co.

Dorottyautcza 5sz. Budapest, Dorotheagasse Nr. 5.

Wir empfehlen auch 13943

Wiener Los-PROMESSEN á fl. 2.50 und
Ziehung 2. Oktober. á fl. 2.50 und
Eimpl.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.

73. Aufl. Mit 27 Abbild.
Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine auf richtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch **G. Pönide's Schulbuchhandlung** in Leipzig, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in der Buchhandlung von **S. Zilahy, Balthargasse 9** und bei **M. Maurer, in Kaschau.** 12662

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, alle **Insekten tödtendes Pulver**

in Schachteln (jede mit eigenem Streuer versehen) á 6. B. fl. 1, á 55 kr. und á 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die B. Z. Konsumanten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen u. z.: Spezialität Schwaben- u. Russenläufer-Vertilgungspulver in Schachteln (mit eigenem Streuer versehen) á fl. 1 und á 55 kr. d. B. - Schaden und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln á 6. B. fl. 1, á 55 kr. und á 30 kr. - Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Zusetzen, Schaben, Motten- oder Russenpulver gleichmäßig vertheilt u. in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis der Stück 50 kr. d. B. Wanzen-Vertilgungs-Gelb, für Wasserwert in die Wasserfarben und in Mörser zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßstache fl. 1.

Ratt- u. Mäus-vertilgungsmittel.
Rein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. d. B.

Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:
B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock.
Zentral-Depot in Budapest bei Herrn **Joseph Thauer, Dreifronengasse Nr. 12.**

Das größte Lager von **G r a b-Laternen** in verschiedenen Formen v. 6 fl. bis 40 fl. in der Niederlage des Selbstverlegers **Georg Kutschera Spengler,** Budapest, 4. Bez., Goldene Gasse 6, vis-à-vis dem „Hotel Zagerhorn“.

Neuestes für Kaufleute, Hoteliers, Cafetiers etc.
Transportabler Patent-Kaffeemischer, unübertroffen, überall anwendbar, für 12 bis 30 Pfd. Füllung. Preis 40-65 fl. k. t. per Maschinenfabrik von **Kraus & Co.,** Wien, Währing, Herrngasse 64. Prospekte gratis. 13535

Blos fünfzig Kreuzer kostet ein Los der großen Triester Ausstellungs-Lotterie

Diese Lose sind in allen Wechselstuben, Eisenbahn- und Dampfschiff-Stationen, k. k. Postämtern, Tabaktrafiken, Lottokollektoren und bei sonstigen Verschleissern der österr.-ung. Monarchie zu haben.

Die so reich ausgestattete Lotterie hat
1 Haupttreffer von 50,000 fl. baar
1 „ „ 20,000 „ „
1 „ „ 10,000 „ „
ferner andere große Treffer im Werthe von Gulden
10,000, 5000, 3000, 1000, 500, 300, 200, 100, 50 und 25;
im Ganzen Tausend offizielle Treffer im Werthe von

Gulden 213,550 Gulden.

Ferner viele andere höchst werthvolle Treffer in von den Ausstellern gespendeten Ausstellungs-Objekten.
Wegen Uebnahme des Verschleißes wende man sich sofort an die Wechselstube der Pesther Ung. Kommerzial-Bank in Budapest, Dorotheagasse 1. Bei Bestellungen von einzelnen Losen sind 15 kr. für Postspesen beizufügen.

Höhere Handelsschule zu Paris
1820 gegründet, der Handelskammer gehörend.
102, rue Amelot, Paris. (Frankreich)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 267.

Beilage des „Neues Wiener Journal“

Donnerstag, den 28. September 1882.

NEMZETI SZINHAZ.

A varázsiuvola.

Nagy dalmü 4 felv. Irta Schikaner der Manó. Zenejét Mozart.

Sarastro Ney
Tamino Pauli
1-ső Zsitvay
2-ik) pap Dalnoki
Az éj királyója Maleckyné
Pamina Nádayné
1-ső) Tallero F.
2-ik) hölgy Spányi I.
3-ik) Saxlehner
Papagena Köszeghy
Papagena Kordina

NEPSZINHAZ.

Marcza és Mariska.

Kredeti népszinmű dalokkal 3 felv. Irta Szizgeti József.
Gróf Andai Toldi
Dorogi, telkés Ditrói
Létei András Horváth
Mariska Blaha I.
Mariska Nagy I.
Laozi Köry
Csetneki Tihanyi
Ódón Vidor
Fáni Klárné

Selymes Gyuri Trilla
V. Kovács Ujvári Kassai

Deutsches Theater, Wollgasse.

Direktion: Stanislaus Jeffer.

Der Kompagnon.

Luftspiel in 4 Aufz. von P. Arronge
August Wob Fr. Kolbe
Mathilde Fr. Stengel
Abela Fr. Schwarz
Oskar Schumann Fr. Haffel
Bernhard Wob Fr. Weib
Fanny Fr. Kita
Betty Fr. Berg
Cécilie Fr. Schüller
Ferdinand Winkler Fr. Franke
Witwe Lerche Fr. Müller
Louise Fr. Schulz
Marie Fr. Wildau
Friedrich Fr. Ehrenfest
Lante Röper Fr. Sommer
Gleichenberg Fr. Gintig
Semmelmann Fr. Jorisch
Der Prediger Fr. Motter
Sturm Fr. Fernau
Dr. Lind Fr. Rosenfeld
Seine Frau Fr. Rosenfeld
Kaufmann Böller Fr. Rosenfeld
Frau Böller Fr. Ehl
Ein Arbeiter Fr. Potorny

Neues Orpheum

ehem. Bolesnay-Garten. 11805

Täglich Vorstellung im Garten.

Bei starker Witterung im Salon.

Auftreten der engl. Duettisten Geschwister Walton, der urkomischen Rollschuh-Künstler-Troupe Gayton, Auftreten Miss Willy in ihren außergewöhnlichsten der Kraftproduktionen. Selbe hebt zum Schlusse ihrer Produktion fünf Männer an einer Eisenstange freischwebend. Auftreten der vorzüglichen Lieberjägerin

Frl. Elsa Bollardt

(zum ersten Mal in Budapest). Auftreten des Hrn. Horvath Miksa in seinem neuen Genre als ungar. Sänger und Violinist. Vorführung der künstlich belebten Zwerge durch Monsieur GAUTIER. Auftreten des berühmten Ventrioloquisten Mr. S. VOX, des französischen Duettistenpaares Le souers Pascal.

Anfenthalt bis 2. Oktober.

F. KLEEBERG'S Menagerie,

die grösste der Welt.

VII. Bezirk

Stephansplatz



Täglich geöffnet v. 9 Uhr Morgens b. 10 Uhr Abends.

Dressur und Fütterung täglich 4 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends. 13595

Entrée: 1. Platz 70 fr., 2. Platz 40 fr., 3. Platz 20 fr.

Hirschbraten,



Hirschfilet, Hirschkeule, nach dem Gewichte aufgeschnitten,

täglich frisch, sowie auch sonstiges Wild jeder Art zu haben bei Wildhändler

Carl Pál,

13959 Budapest, Gasse Fischplatz u. Thurmgasse.

Lafite'sche Leihbibliothek.

Die größte in Ungarn.

50.000 Bände Haris-Bazar, im Hofe, 50.000 Bände

Dem p. t. Publikum zur gest. Kenntnissnahme, daß das Neueste der ungarischen, französischen, deutschen und englischen Romanliteratur bereits angelangt ist.

Vorteilhaftes Provinzabonnément auf 10 - 20 Bände.

Börse-Speculationen

für Wien und die Provinz gegen mäßige Dedung in Baarem oder Werthpapieren von fl. 300 aufwärts leitet auf gewinnbringende Art sozlid und diskret das vertrauenswürdigste

Bank- u. Wechselgeschäft Appeljun. 13732
Wien, I., Solowatring Nr. 9.

Circus August Krembser

Ecke Waitznerstrasse und Alkotmánygasse.
Heute, Donnerstag, den 28. September. Abends 7 1/2 Uhr:

Grosse Gala-Vorstellung

Zum Schluß der Vorstellung, zum ersten Male:
Die beliebte Schmitzliagd.
Alles Nähere befragen die Plakate u. Antragezettel.

Zur Weinlese, Ausfügen empfiehlt die

I. ung. Feuerwerk-Fabrik, Bácsutoza 5
alle Gattungen geruchlose Salon- und Land-
Feuerwerke,
Jadeln, bengal. Feuer, Champions, Luftballons en gros u. en détail. Ferner daselbst Niederlage in allen Sorten
Korbwaaren, Kinderwägen,
Chinasilber. 12802

Breiscourante u. Zeichnungen auf Verlangen franco.

Elastische Drahtmatratzen,

nebst allen Gattungen Drahtgestellen für Bühnenbühnen, Garten-Eingängen, etc. etc. u. A. erzeugt Franz Czermak, Wien, Ottakring, Hauptstraße Nr. 57. 4595

PROMESSEN

auf

WIENER-LOSE

4 fl. 250 und Stempel.

Haupttreffer fl. 200,000 fl.

Ziehung 2. Oktober.

Türken-Coupons werden bestens gekauft.

Triester Ausstellungs-Lose 50 kr.
Haupttreffer fl. 50,000.

Vorschüsse auf alle Gattungen Werthpapiere, Lose und Aktien zum vollen Kurzwert bei 13598

G. E. SCHREIBER,
Bank- u. Wechselgeschäft, Budapest
Christophplatz Nr. 6.

Für Militär

Uniform-Sorten, sowie Kleider, Csako, Mützen, Säbel, Kuppel, Porte-cpee, Feldbinden, Handschuhe und Kravaten und alles Sonstige in grosser Auswahl bei 13521

H. TILLER,

Kronprinzgasse 8.

Sendungen für die Provinz mittelst Nachnahme

Die I. Budapester Pfandleih-Anstalt

Preis és Kohn

ertheilt Vorhilfe auf Effekten, Waaren, Pretiosen von 1-10,000 Gulden zu ermäßigtem Zinsfuße. Wir besorgen auch die Auslösung von Verfaßscheinen vom k. Verfaßamt, sowie von Depotscheinen von Banken und Sparcassen zur eventuellen Höherbelehrung.

Gasse Neue Welt- und Sittergasse. Eingang auch unter der Einfahrt. 13937

Kaufmännischer Abendkurs.

Die Einschreibungen an diesem bereits seit 10 Jahren bestehenden Kurse beginnen am 1. Oktober. Lehrgegenstände: einfache und doppelte Buchhaltung, kaufm. Arithmetik, Korrespondenz u. Wechselkunde. Nähere Auskunft ertheilt:

Alex. Novák,

Professor an der Budapester Handelsakademie, beed. ständiger Gerichts-Sachverständiger. 13971
Wohnt: Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 6, 2. St.

GRÖSSTES BILLARD-LAGER.

Bei 100 Billards jeder beliebigen Sorte und alle nöthigen Billard-Requisiten jederzeit am Lager. Erlaube mir besonders aufmerksam zu machen auf meine neuesten k. k. ausschl. priv.

Universal-Billards,



welche in einer Minute für vollkommenes Regel- oder Carambolenspiel zu richten, zweckmäßiger und bedeutend billiger als Wechselbillards sind.

Neueste Patent-Billard-Bälle.

Dieselben sind in Farbe, Klang und Elastizität vollkommen gleich den Eisenbällen, übertreffen aber dieselben bei Weitem durch ihre Unverwundlichkeit, indem ein Zerbrechen oder Auspringen dieser Bälle rein unmöglich ist, und leiste ich hierfür 1 Jahr schriftliche Garantie.

J. Knill, Billard-, Queues- u. Ballen-Fabrikant, Wien, IX., Rofau, Rothe Schwengasse Nr. 5 und 7.

Neues

Prämien-Anlehen

der

österr. Gesellschaft



vom rothen Kreuze.

Erste Ziehung am 2. Januar!

Haupttreffer 500,000 Gulden 200,000 öst. W.

Jährlich 3 Ziehungen.

Ausgezeichneter Spielplan!

Grösste Sicherheit!

Wechselgeschäft der Administration des

Nur Wien, Wollzeile 10 und 15. „MERCUR“, CH. COHN, Wollzeile 10 und 15.

Zu der Wechselkassette der k. k. ungarischen Kommerzbank, Budapest, Dorotheagasse 1.

Subscriptions-Einladung.

Am 30. dieses Monats

kommen 250,000 Lose des

Prämien-Anlehens

der

Oesterreichischen Gesellschaft vom rothen Kreuze

zum Kurse von fl. 12.50

zur öffentlichen Subscription.

Kautions per Stück 4 fl.

Rest nach Zuteilung.

Für den Fall der Ueberzeichnung bleibt Reduktion der subskribirten Stücke vorbehalten.

Prospekte, Verlosungspläne und Subscriptions-scheine auf Wunsch gratis und franko.

Anmeldungen werden schon jetzt spesenfrei entgegengenommen.

Allerlei.

(Guten Appetit!) Ein interessanter Gast — so schreibt man aus Paris — wird demnächst hier erwartet: der Hund des berühmten Afrika-Reisenden Livingstone, eine Bullbögge, Namens Mabel, welche ihren Herrn auf dessen Kreuz- und Querzügen überall begleitet und ihm mehrmals das Leben gerettet hat. Eine kleine Anekdote erzählt der „Gaulois“ von diesem Vierfüßler. Einmal betritt Livingstone das Gebiet der Niam-Niam, welche Menschenfresser sind. Der König derselben nimmt ihn gnädig auf und stellt ihm seinen Koch vor, einen Neapolitaner, Namens Pietro Bizenza, der wegen verschiedener Schandthaten aus Italien geflohen und nach mancherlei Abenteuer zu den Niam-Niam gekommen war. Er stand bei dem Könige wegen seiner kulinarischen Kunstfertigkeit in hohem Ansehen. Um Livingstone von letzterer einen Beweis zu geben, bot er dem Reisenden einen besonderen Leckerbissen an, welchen Bizenza bereitet hatte und der aus einer Art von „Negerkonserven“, die in irdenen Krügen aufbewahrt wurden, bestand. Schaudernd lehnte Livingstone ab. Da verspricht der ingeniöse Koch, dem europäischen Gäste einen Braten zu liefern, der, wie er meint, ihm gewiß munden würde. Livingstone sagt, er werde sehen und begibt sich zur Ruhe. Nach Verlauf von einiger Zeit wird er durch ein klägliches Geheul aufgeweckt, das ihm sehr bekannt vorkommt. Er eilt nach der Stelle, woher es ertönt, und kommt gerade zur rechten Zeit, um seinen Mabel aus den Händen des schuftigen Kochs zu befreien. Der Unmensch stand gerade im Begriffe, den treuen Begleiter Livingstone's zu schlachten und ihn in einen Tiegel zu thun, um ihn zu schmoren.

(Die rauchenden Stadtväter.) Den Stadtvätern der Stadt Cleveland ist es jetzt ausdrücklich erlaubt, während ihrer amtlichen Beratungen zu rauchen. Der Vorsitzende erklärte neulich, ein Mitglied, welches rauche, sei „außer Ordnung“ und könne nicht das Wort erhalten. Der betreffende Stadtvater legte Berufung an den Stadtrath ein und es erfolgte ein längerer Wortkampf. Der Vorsitzende berief sich auf Cushing's parlamentarisches Handbuch, welches das Rauchen während der Verhandlungen einer beratenden Versammlung unstatthaft erklärt. Ein Stadtvater aber meinte, wenn das Rauchen außer Ordnung sei, müsse das Rauchen und Schnupfen auch verboten sein. Ein Anderer meinte, wenn englische Parlamentsmitglieder während der Verhandlungen mit den Hüften auf den Köpfen daßen, so könnte wohl auch ein Clevelander Stadtvater während der Verhandlungen die Cigarre im Munde behalten. Ein dritter Stadtvater erklärte, er rauche nicht aus Liebhaberei, sondern nur zum Wohle der Stadt, denn beim Rauchen und Beobachten der Wölfe, die er in die Luft blase, kämen ihm immer die besten Gedanken. Schließlich wurde ein Beschluß, der das Rauchen während der Sitzungen verbietet, niedergestimmt, und es ist nun endgiltig entschieden, daß im Clevelander Stadtrath von den Mitgliedern geraucht werden darf.

(Die Ankunft des Afrikareisenden Stanley in Vissabon) aus Kongo hat bereits der Telegraph gemeldet. Der berühmte Reisende hat bekanntlich seinen längeren Aufenthalt am Kongo dazu benützt, Handelskolonien anzulegen und mit theilweiser Benützung des Stromes eine brauchbare Handelsstraße herzustellen. Die „Indep. Belge“ sagt, Stanley habe sich auch dieser Aufgabe in hohem Grade gewachsen gezeigt. Wochen, Monate gebraucht er, um ganz kurze Strecken des Flußlaufes für Dampfboote passierbar und Straßen wegsam zu machen,

aber der Erfolg blieb nicht aus, und was über seine Thätigkeit mitgeteilt wird, läßt darauf schließen, daß er seine Aufgabe gelöst und zugleich auch den Zweifel beseitigt hat, ob der Kongo die künftige Handelsstraße in das Innere von Centralafrika bilden solle. Stanley hat sieben Dampfboote in dem unteren Theile des Kongo placirt und vier Handelsfactorien begründet, deren Grund und Boden durch formelle Verträge von den einheimischen Königen abgetreten ist. Zugleich ist eine Reihe von Katarakten im Kongoauf passierbar gemacht worden.

(Eine Reise um die Welt in 70 Tagen) legte jüngst Sr. deutschen Maj. Kanonenboot „Pfeil“ jurist. Ein junger Württemberger, der diese Fahrt mitgemacht, schildert dieselbe, wie folgt: „Am 25. Mai d. J. noch Abends drei Viertel 11 Uhr, als wir schon selig träumend uns in den Hängematten wiegten, ertönte die schrillen Pfeifen durch's ganze Schiff „Alle Mann, Reise — Reise nach Seemannsweise“ und kaum hatten wir den ersten Schlaf aus den Augen gewischt, so wird schon gepfiffen „Alle Mann — klar zum Manöver“. 120 Mann, 4 Offiziere und 6 Decoffiziere wurden abgetheilt und uns erklärt, welchen Grund dieses nächtliche Manöver habe, und daß es bis jetzt noch geheimer Befehl sei, daß das stets bereit liegende Kanonenboot „Pfeil“ nach dem freien Eiland im großen Ozean Dahu (unter den Sandwichsinseln) zum Schutz der dort wohnenden und von den Eingeborenen bedrängten Deutschen versendet werden solle. In zwei Stunden hatten wir in acht Kesseln Dampf auf, die Maschine klar gemacht und eben schlug es 4 Glas (2 Uhr) und ein „Alle Mann klar zum Ankerlichter“ ertönt durch's ganze Boot, alsbald ein „Langsam vorwärts“, dann „Voll Dampf vorwärts“. Dieben ähnlich schlichen wir in finsterner Nacht aus dem tieferen Hafen, durchsausten die Dstsee und gelangten schon etwas nach Sonnenaufgang in die etwas wildere Nordsee, wo wir jedoch zu unserer Freude einen ziemlich steifen Nordostwind fanden, der den „Pfeil“ unter vollen Segeln und vollem Dampf noch bis Abends (26. Mai) an das fernste Westkap von Irland brachte. Dort sahen wir für lange Zeit den letzten Leuchtturm Europa's blitzten, doch so schnell er in Sicht kam, so schnell war er auch im Dunkeln wieder verschwunden. Zwanzig lange Tage vergingen, bis wir um Kap Horn herum waren, denn ein lang anhaltender Nieselsturm unter 60 45' südlicher Breite hatte uns in ungewünschte öde Gegenden des Atlantic verschlagen. Nach unserer Berechnung hatten wir weitere vierzehn Tage den Stillen Ozean zu durchkreuzen, bis wir am Ziele unserer fernsten Reise anlangen sollten. Und so war es: schon nach 13 1/2 Tagen (Ende Juni) landeten wir unter dem fürchterlichen Kanonen Donner unserer vier Riesengeschütze, die Feuer und Verderben verkündigten, auf der nur wenige Quadratmeilen großen Insel Dahu, die sehr fruchtbar und menschenreich ist und bedeutenden Handel treibt. Der Kommandant des Schiffes begab sich an's Land, verlangte Genugthuung und Ersatz des beschädigten Eigenthums der Deutschen, die sich seither dem britischen Schutz unterstellt hatten, widrigenfalls ein Bombardement auf die Hauptstadt beginnen würde. Doch war die Ruhe eigentlich schon wieder hergestellt, wir erhielten ohne Widerrede die Zustimmung des Fürsten von Dahu und konnten nach acht Tagen mit vollständigem erreichten Zweck wieder in See gehen. Lange wird mir diese Woche unter dem Wendekreis des Krebses im heißesten Monat mit ihren Erlebnissen in Erinnerung bleiben. Von Dahu hatten wir direkt westlichen Kurs nach Hongkong, hatten jedoch ein ungeahntes Zusammentreffen mit einem indischen Piratenschiff, das in jenen bekannten Ladroneninseln sein Werk trieb; so

fix der Dampfer auch war, unserem „Pfeil“ konnte er nicht entgehen, die Besatzung wurde gefangen; das kampfunfähig gemachte Schiff nahmen wir ins Schlepptau und übergaben Schiff und Besatzung in Hongkong der chinesischen Regierung. Wiederum Kohlen gefast! Da traf ein Telegramm mit dem Befehl, sofort nach Alexandrien weiter zu gehen, ein. Nachdem wir noch Proviant gefast, gingen wir am Morgen des 10. Juli von Hongkong direkt nach Suez, durch den schon von europäischen Kriegsschiffen besetzten Kanal, wo wir von unseren deutschen Kameraden zu unserer stramm ausgeführten Reise beglückwünscht wurden. Kaum waren wir etliche Tage bei Alexandrien vor Anker, als uns ein Telegramm in die Heimath zurückbeordnete, da das größere Kanonenboot „Cyklop“ dorthin gehen solle. Bei der günstigen Witterung durchsuchten wir in geschäftiger Eile das Mittelmeer, sahen staunend Gibraltar vor unseren Augen auf- und untertauchen; vier Tage später, das alte Ufer der heimischen Ostsee lag neben unserer Bordwand, es war der 3. August! Fürwahr, eine bewundernswürdige Leistung!

(Ein chinesischer Gründer.) Daß Li-hong-yang, der gegenwärtige chinesische Minister des Aeußern, ein selten begabter Mann ist, der es nicht verabsäumt, die Betrachtungen, zu denen ihn sein Amt veranlaßt, im eigenen Interesse zu verwerthen, mag aus dem Tenor einer Bittschrift ersehen werden, welche er jüngst an den regierenden Kaiser Kwang-soo wegen Erlangung einer Eisenbahnkonzession gerichtet hat. Es mag vorausgeschickt werden, daß Sr. Excellenz ein „Gründer“ von einiger Erfahrung und einer der Hauptaktionäre der chinesischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist. Die „Kefin-Gazette“, von der behauptet wird, daß sie von der Kaiserin-Regentin, einer heftigen und unerbittlichen Gegnerin aller Eisenbahnunternehmungen, inspirirt wird, plüzipirt Li-hong-yang's Ansuchen um die erwähnte Konzession ohne irgend einen Kommentar. Dieses Dokument, welches seinem Verfasser einen hohen Rang unter den unfreiwilligen Humoristen unserer Zeit sichert, lautet nach Aufzählung der kaiserlichen Titel, Namen und Würden folgendermaßen: „Wie oft, wenn ich zur Nachtzeit an dem geöffneten Fenster meines Schlafzimmers stand und auf den gestirnten Himmel hinausblickte, der mich an die Pflichten erinnerte, die ich Sr. Majestät, dem Sohne des Himmels, schulde, war ich gezwungen, Ströme von bitteren Thränen zu vergießen aus Furcht, daß wir Chinesen, indem wir es veräumen, die Vertheidigungsmittel unseres Reiches in Uebereinstimmung mit den Anforderungen moderner Kriegführung zu vollenden, werden eines Tages von den Europäern erzwängt werden! Bruder der Sonne und des Mondes! Laß uns daher eilen, unsere militärischen Kommunikationen zu vermehren, indem wir das Reich der Mitte mit einem Netzwerk von Eisenbahnen bedecken, und geruhe zu dekretiren, o Du Himmlicher, daß die Errichtung dieses Eisenbahnnetzes ausschließlich Li-hong-yang, dem bemühtigsten Deiner Diener, anvertraut werde.“

(Ein aufregender Auftritt) fand unlängst in einem Circus zu Fargo in Dakota statt. Die Vorstellung war gerade beendet, als eine mächtige Riesenschlange, die seit längerer Zeit nicht gefüttert worden waren, sich auf ein junges Kamel warfen und dasselbe im Nu erdrückten. Eine der Schlangen wollte dann eine hübsche indische Antilope angreifen und ihr in einem Augenblick das Schicksal des Kameeles bereiten, wurde aber daran durch eine Anzahl Leute vom Circus verhindert, welche

(5. Fortsetzung.)

Ein Mönch.

Roman nach dem Französischen des Ernest Daudet.

5.

— Ich habe gedacht, daß, da der Unterzeichner dieser Mittheilung sich im Gebäude des Gerichtshofs befindet, es angezeigt ist ihn vor uns erscheinen zu lassen, und ich habe es ihm zu wissen gethan. Ich bin bereit, kraft meiner diskretionären Gewalt, anzuordnen, daß er vernommen werde, allerdings vorausgesetzt, daß der Vertheidiger sich nicht widersetzen und diese den vom Gesetze vorgeschriebenen Formalitäten nicht ganz entsprechende Vernehmung nicht als Grund zu einer Appellation an den Kassationshof benützen wird.

Der Vertheidiger erhob sich.

— Ich beileide mich, meine Zustimmung zu dem Vorschlage des Herrn Präsidenten zu geben, sagte er; nicht nur verzichten wir darauf, im Falle einer Appellation die etwaige Unregelmäßigkeit des Verfahrens in diesem Falle auszunützen, sondern ich bitte sogar, daß der Pater Aurégan sofort verhört werde. Wenn er, wie ich ahne, der Vertheidigung eine unerwartete Hilfe bringt, wenn sein Wort im Geiste der Jury die Ueberzeugung erwecken wird, die mich selbst besetzt, so kann man ihn nicht zu schnell hören.

— Diener, führen Sie den Pater Aurégan herein, befahl der Präsident.

Alle Augen wandten sich nach der Zeugenthüre.

Unter der gespannten Neugierde der Menge trat der Pater Aurégan ein. Etwas feierlich in den Falten seiner Kutte, näherte er sich den Schranken, auf den Gerichtshof, die Jury, das Publikum einen Blick werfend und die Angeklagte flüchtig anblickend, die, von Angst gequält, zwischen Furcht und Hoffnung schwankend, seiner Aussage entgegen sah.

— Sie sind es, der mir diesen Brief geschrieben hat? fragte der Präsident, indem er höflich grüßte.

— Ja, Herr Präsident.

— Ich habe entschieden, daß Ihrem Verlangen Folge gegeben werde. Ich werde Sie also verhören. Ihr Name?

— Jacques Aurégan, neunundzwanzig Jahre alt, Mönch.

— Da ich Sie kraft meiner diskretionären Gewalt verhöre, so werden Sie keinen Eid ablegen. Sie müssen nichts desto weniger die ganze Wahrheit bekannt geben, nichts als die Wahrheit.

Pater Aurégan zögerte einen Augenblick; er schwieg still, als ob er sich hätte Zeit lassen wollen, die Ausdrücke seiner Antwort zu erwägen; dann sprach er mit Sicherheit:

— Herr Präsident, ich kann versprechen, die Wahrheit zu sagen, nur die Wahrheit zu sagen, aber nicht, die ganze Wahrheit zu sagen.

— Erklären Sie sich; ich verstehe nicht.

— Ich bin nicht in der Eigenschaft als Zeuge hergekommen, der von der Anklage oder der Vertheidigung vorgeladen worden wäre. Ich bin freiwillig gekommen, ohne gerufen worden zu sein, zu dem einzigen Zwecke, um eine Erklärung abzugeben. Ich bin bereit, dieselbe abzugeben innerhalb der Grenzen, die ich im Vorhinein festgesetzt habe; darüber hinaus aber könnte ich nicht gehen. Hier ist sie übrigens; sie wird meine Weigerung, die ganze Wahrheit zu sagen, begreiflich machen. Auf meine Ehre, als Priester und Mönch, erkläre ich, daß die hier anwesende Aurélie Chéraine das Verbrechen, wegen dessen sie verfolgt wird, nicht begangen hat.

— Was berechtigt Sie zu dieser Erklärung?

— Der Urheber dieses Verbrechens ist vor meinem Beichtstuhle erschienen und hat mir das Geständniß seiner Schuld gemacht. Daraus beschränkt sich das, was ich zu erklären habe.

— Aber das ist ja kein Beweis, warf einer der Geschworenen ein.

— Ich habe nicht gesagt ein Beweis; ich habe gesagt eine Erklärung.

— Es widerspricht dem Gesetze, daß ein Geschworener einen Zeugen interpellire, warf der Präsident streng ein. Und Sie, mein Pater, wollen Sie

nur mir antworten. Die Erklärung, die Sie abgeben, hat ihren Werth, denn sie geht von einem Priester aus, der ein Kleid trägt, unter welchem man nicht lügt. Aber vom juristischen Gesichtspunkte ist sie nichtig; sie kann nur eine moralische Voreingenommenheit zu Gunsten der Angeklagten schaffen, aber nicht als Grundlage für die Entscheidung zugelassen werden, welche die Herren Geschworenen treffen sollen.

— Ich gebe sie für das, was sie ist.

— Ich bemerke Ihnen, daß sie sich in eine Zeugenschaft von größerer Autorität verwandeln würde, wenn Sie dieselbe vervollständigen wollten, indem Sie uns den Mörder bezeichnen würden.

— Ich habe keinen Namen nur durch die Beichte erfahren. Ich würde meiner Pflicht als Priester, so wie derjenigen, welche die Ehre mir auferlegt, Abbruch thun, wenn ich ihn nennen würde.

— Wenn Sie indessen von der Unschuld der Angeklagten überzeugt sind, so müssen Sie der Justiz helfen, dieselbe festzustellen.

— Es steht nicht in meiner Macht, den Beweis zu liefern.

— Selbst wenn Ihre Zurückhaltung, statt Derjenigen zu nützen, die Sie retten wollen, ihre Verurteilung noch gewisser machen würde?

— Selbst in diesem Falle, Herr Präsident. Die Herren Geschworenen werden das Vertrauen zu erwägen haben, welches sie meinen Worten gewähren wollen. Was immer auch geschehe, ich werde gethan haben, was ich muß.

Das war in so entschiedenem Tone gesagt, daß alle Welt begriff, daß diesem Mönche der Name, den er nicht nennen wollte, nicht zu entreißen sei. Der Präsident selbst ging bereits daran, die Erfolglosigkeit des Verhörs zu konstatiren und auf dasselbe zu verzichten.

Ehe er seine Fragen wieder aufnahm, besprach er sich mit den Beisitzern. Hierauf wandte er sich wieder an den Pater Aurégan.

— Können Sie wenigstens angeben, um welche Zeit Ihnen die Bekenntnisse gemacht worden sind, aus welchen Ihre Ueberzeugung hervorgegangen?

mit Hengabeln und anderen Instrumenten bewaffnet, das Thier in eine Ecke trieben. Man rief sodann die Schlangenhändigerin, Jennie Hiden, ein junges Mädchen, welchem die Sorge für die Schlangen übertragen ist.

(Der böse Druckfehler) hat einem Berliner Kapellmeister jüngst einen recht fatalen Streich gespielt. Zur Feier des Stiftungsfestes eines Vereins hatte der junge talentvolle Musiker ein vierstimmiges Lied für Chor komponirt, an welches er all sein Talent, seinen ganzen Fleiß und Eifer verwendet hatte.

(Versuchter Bombenschmuggel.) Am 16. d. traf auf dem Dampfer „Immacolatella“ ein vornehm aussehender Reisender aus Marseille in Neapel ein.

(Eine fixe Idee.) Aus Paris wird geschrieben: Man erinnert sich vielleicht noch, daß am Tage nach der durch die Gasexplosion herbeigeführten Katastrophe in der Straße Fangois-Miron der Rechnungsbeamte des Cercle des Arts libéraux, Namens R a v r y, plötzlich verschwand.

— Vor mehreren Tagen, Herr Präsident. — Warum haben Sie bis zu diesem Augenblicke gewartet, um davon zu sprechen? — Als mir das Bekenntniß gemacht wurde, war Aurélie Chéraine bereits vor den Assisenhof geföhrt.

— Das ist ein gut vorbereiteter Theatercoup, warf in überwollendem Tone der Geschworene ein, der schon einmal gesprochen hatte.

Der Vater Aurégan hörte diese Worte, aber er antwortete auf dieselben nicht; der Geschworene fuhr fort:

— Ich frage den Herrn Präsidenten, ob das Gesetz ihm keine Waffe in die Hand gibt, den Zeugen zu zwingen, seine Pflicht vollständig zu erfüllen, das heißt, den Mörder zu nennen, da er ihn ja zu kennen behauptet.

— Das Gesetz gibt mir keine derartige Waffe in die Hand, antwortete der Präsident trocken. Und indem er sich zum letzten Male an den Vater Aurégan wandte, fragte er:

— Haben Sie nichts hinzuzufügen? — Nichts, als daß ich die Herren Geschworenen bitte, zu berücksichtigen, daß meine Sprache durch den Eid gebunden ist, den ich als Priester abgelegt habe, und welcher mir verbietet, das Geheimniß der Beichte zu offenbaren.

dann bald zu Fuß, bald per Bahn die Schweiz und ganz Norditalien bereist, ohne daß ihn diese fixe Idee verlassen hätte. Vor einigen Tagen sei er plötzlich im Besitze seiner vollen Geistesklarheit gewesen.

(Opium-Rauchereien.) Wie ein zuverlässiges Blatt in Philadelphia, die dortige „Times“, meldet, befindet sich daselbst in der Mount-Vernonstraße ein „Opium-Rauch-Parlor“ für Damen, der nicht etwa von einem Chinesen, sondern von einer weißen „Dame“, Frau Kate Chisom, gehalten wird.

(Perpetuum mobile.) Nach dem Berichte eines französischen Blattes wäre es einem Uhrmacher im Kanton Wallis gelungen, ein Perpetuum mobile oder wenigstens etwas Ähnliches zu erfinden.

(Frau beschuldigt.) Aus Prag wird gemeldet: „Fräulein R., Abonnentin eines Sperrtheaters im tschechischen Theater, ist sehr vergesslich und ließ öfters verschobene Gegenstände im Theater liegen.

— Die Herren Geschworenen werden urtheilen, antwortete der Präsident; Sie können sich zurückziehen.

Der Vater Aurégan verneigte sich. Er ging zur Thüre, als ein Schrei ihn auf seine Stelle festnagelte.

Er wandte sich nach der Seite der Bank der Angeklagten. Stehend, in flehendem Tone, leichenbläulich sprach ihn die Frau an:

— Aber Sie können nicht so fortgehen, mein Herr. Sie kennen Denjenigen, der an meiner Stelle hier sein sollte, den Zeugen, der es nicht wagt, öffentlich einzugehen, was er Ihnen im Geheimen gestanden hat.

— Die Sie im Gegentheile freisprechen werden, rief Vater Aurégan. Es hieße, französische Bürger beleidigen, wollte man voraussetzen, daß sie die Erklärung eines Priesters für null und nichtig halten werden, nachdem sie die Aussagen der Zeugen, die vor mir vor diesen Schranken erschienen sind, angenommen haben.

Auf diese Worte hin entfernte er sich. Eine große Erregung folgte seinem Abgange. Seine Sprache hatte alle Herzen bewegt, alle Geister verwirrt.

Der Advokat beruhigte sie halbblaut, er bemühte sich, sie zu beschwichtigen, während der Präsident mit den Augen den Staatsanwalt befragte. Endlich erhob sich dieser und sagte:

— Auf Grund des Zwischenfalls, der sich eben ereignet hat, verlange ich die Zuweisung der Angelegenheit an eine andere Gerichts-session.

Der Verteidiger sprang von seiner Bank auf.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

— Vom 27. September. —

Hotel zum Erzherzog Stephan. J. Frey, Priv., Paris. — B. Ducasoffy, Fabrikant, Calais. — J. Beck, Kaufm., Wien. — G. Kepler, Kaufm., Wilbad.

Hotel National. H. Ritter v. Berks sammt Tochter, Oberlieutenant, Schemnitz. — B. Horváth, Güterdirektor, K. Vena. — S. Pálffy Güterdirektor, Fernykeg.

Hotel zum König von Ungarn. Graf J. Korzins, Gutsb., Czele. — F. Sternthal, Gutsb., Szalonta. — N. Gajdósi, Gutsb., Solnok. — M. Uváry, Gutsb., D. Pentele.

Hotel Hungaria. Graf G. Teleky, Gutsb., Klausenburg. — Baron A. Hohenfeld, Gutsb., Kattellstadt. — G. Moskovits, Gutsb., Körtvélyes. — R. Peyerfeld, Privatier, Prag.

Hotel zum goldenen Adler. J. Bilághy, Gutsbesitzer, Matyólos. — J. Molnár, Gutsb., Jákberény. — J. Hufsch, Gutsb., Czele. — F. Böszö, Gutsbesitzer, Szt. Márton.

Hotel zur Stadt Paris. G. Nagy, Fön. Rath, Szegedin. — E. Schmidt, Verwalter, Miskolc. — C. Bentisch, Priv., München. — R. Schannen, Apotheker, Lippa.

Hotel de l'Europe. Graf J. Klebelsberg, Gutsb., Klausenburg. — M. A. de Serres-Bieffessinsy, Generaldirektor, F. C. France, Generalleutnant, London.

Hotel zum Jägerhorn. A. Lebach, Gutsb., Gersventa. — A. Sármezey, Gutsb., Seges. — S. Zinke, Gutsb., Szt. Lörincz. — H. Kratochwil, Gutsb., Wien.

Holzwarth's Hotel Frohner. Baron Pape, Gutsb., Preßburg. — G. Stadler, Fabrikant, Neufohl. — Budde, Unternehmer, Miskolc.

Hotel zur Königin Elisabeth. J. Nagy, Gutsb., Trencsin. — J. Tóvöcsit, Barrer, A.-Szallás. — B. Adim, Kaufm., B.-Csaba. — S. Berger, Kaufm., Theresopol.

Hotel Pannonia. A. Jótér, Gutsb., A.-Vecse. — B. Berzeviczy Gutsb., Kojárs. — G. Meißner, Gutsb., Barbuty. — E. Kis, Adv., Pásto. — K. Komáromy, Hofrichter, Lötmegeyer.

Hotel zur Königin von England. Gr. J. Draškovic, Gutsb., Dugokello. — J. Graef, Obergep. — Szabolcs. — J. Gyorgyevits, Oberlieut., Czele. — Baron J. W. v. Lieuten., Szeghárd. — F. Boimelka, Priv., Bogán.

Hotel zum weißen Schwan. J. Rosenblum, Gutsb., Hermannstadt. — N. Wigner, Gutsb., Czele. — M. Weiß, Gutsb., Lachháza. — A. Deutsch, Kaufm., Komorn. — J. Reiz, Kaufm., Weisenburg. — L. Schlegelinger, Kaufm., Bácskány. — J. Benedek, Defonom, Raab. — L. Szánvos, Beamter, Torda. — M. Bálfy, Insp., B.-Gyal.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Eine feine Konditorei
ersten Ranges, elegant und komplett eingerichtet, nebst einem Salon, bester Posten, mit erstem Kundentrafik, ist in einer Provinz-Hauptstadt zu verkaufen und bis 1. Januar 1883 zu übernehmen. Auskunft in der Exp. 25027

Wirthshaus
(langjähriger Vereinsposten) ist in der Josephstadt, Futóteza Nr. 20, per 1. November, eventuell früher zu vermieten. Näheres bei Jure Lemesváry, Kerepeserstraße Nr. 11. 25093

Bäckerei
auf lebhaftem Posten ist wegen Familienverhältnisse sofort gegen günstige Bedingungen zu übergeben. Näh. bei F. Hamburger, Fünfkirchen, Majlátiplatz 4. 25103

Solide junge Leute,
die sich mit guten Zeugnissen ausweisen können, finden lohnende Stellung bei Singer, Ofen, II., Hauptgasse 17.

Weinfässer,
gut erhalten, sowohl Fuhr- als Lagerfässer, sind billig zu verkaufen. Hatvanergasse Nr. 2, beim Hausmeister. 25036

Eine musikalisch gebildete **Dame,**
im Blattlesen besonders geübt, empfiehlt sich vorgeschrittenen Klavierpieler zum Vierhändigspielen. Abdr. in der Exp. 25049

Die Anfertigung von Situations-Plänen,
Plan-Beilagen für Theilungen und Prozesse, sowie Flächenberechnungen und dergl. übernimmt unter bescheidenen Bedingungen ein technisch und praktisch gebildeter Geometer. Direkte Anträge schriftlich unter „Geometer A.“ Christinenstadt, Marzmoragasse 11. 24916

Ein Praktikant
aus gutem Hause findet sofortige Aufnahme bei Max Dessauer, Budapest, Hochstraße 14. 25087

Eine Trafik,
am schönsten Plage, prachtvoll schön eingerichtet, Tageslohnung 60 fl. ausweisbar, ist preiswürdig abzulassen. Zu erfragen Wäghnerstraße 42, 1. Stock 18, bei J. Hans. 24675

Friseur- und Hafergeschäft
auf einem belebten Posten, billiger Zins, wegen Abreise allsogleich zu verkaufen. Näh. die Exp. 25061

Grünfleischige Turkestan- und gelbfleischige Pariser Cantaloup Zuder-Melonen
aus der Melonenplantage Sr. Hochw. Herrn L. v. Szabo in täglich frischen Sendungen zu haben bei Földesfi Rajos, Samenhandlung, Budapest, Mária-Valeriauteza 7. sz. 24964

Ofen, Hauptgasse 17.
Palais andrássy Original Singer Nähmaschinen gegen Wochenraten von nur **Einem Gulden!** 22057

Gabor Deutsch,
Klavier-Studio, Sisselaplay 2, empfiehlt neue und überpielte Stubflügel von anerkannt besten Meistern zu staunend herabgesetzten Preisen, auch gegen Ratenzahlung. Klaviere und Pianinos werden gegen eine monatliche Leihgebühr von nur 5. W. fl. 4 aufwärts vermietet. Alte Klaviere werden gegen neue umgetauscht, Klavier-Stimmungen und Reparaturen durch einen bewährten Klaviermacher unter Garantie prompt besorgt. 24840

Nur bis 15. Oktober. Die billigsten und schönsten Grabmonumente
von rothem Marmor von 5 fl. an, von schlesischem grauem Marmor von 15 fl. an, von bläulichem Mauthausener Granit von 80 fl. an, von schwarzem Granit (Syenit), rothem Granit und dunkelgrünem Porphyrt von 120 fl. an.

Für den Fall, als die Aufstellung noch vor dem allerbildesten Tage gewünscht wird, bitten wir, die Bestellung vor dem 15. Oktober zu veranlassen. **Die Grabstein-Fabrik der Entrepote des pompes funebres,** Kerepeserstraße 68, Ecke Mlangasse. 24642

Mehre tausend alte Thüren und Fenster sind in allen Dimensionen von den demollirten Häusern der Radialstraße zu staunend billigen Preisen bei Bruder Eisler, Gr. Feldgasse 43, zu haben. 21574

Geschäftslokale
mit billigen Zins ist vom November 1. J. ab zu verlaufen. Näh. Kalvinplatz 4. 25105

Stizitations-Anzeige.
In der Pfandleihanstalt des Simon Mannheim, Leopoldgasse 7, werden alle verfallenen Posten am 7. Oktober a. c. Nachmittags 2 Uhr, im Beisein eines k. Notars im Stizitationswege veräußert. 25088

Gesangsunterricht.
Eine Dame, Schülerin der bewährten Professorin Frau Passy-Cornet, empfiehlt sich zum Unterricht im Gesang für Anfänger sowohl als zur Korrepetition für Opernpartien. Abdr. in der Exp. 24826

Zu verkaufen
eine komplette Einrichtung zum Spezereigeschäfte, fast neu. Näheres bei Farkas Mihály in Kecskemét. 25078

Ein Tottav. P i a n i n o,
schön und gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen. Königsstraße 34, 1. St. 10. 25097

Ein Lehrlinge
(Christ) wird aufgenommen in der Galanteriewaarenhandlung von G. Nagauer, Schlangengasse 7. 25094

Eine alleinstehende
gebildete Wittwe, katholisch, von tadellosem Charakter, die Sinn für Häuslichkeit hat, kann bei einem mittellosen Mädchen bei mäßigen Ansprüchen angenehme Stellung finden. Antr. unter „Gewissenhaft“ an die Exp. erbeten. 25039

Ein Selbstergeschäfte
sammt Gewölb, nett eingerichtet, ist wegen Abreise zu verkaufen u. gleich zu übernehmen. Wo? sagt die Exp. 25095

Ein Haus
in der Josephstadt ist aus freier Hand zu verkaufen. Preis 20,000 fl. Zinsentragend 1600 fl. Näh. in der Exp. 25114

Ein Tischlergeschell
von 20-24 Jahren wird sofort acceptirt bei Joseph Großmann, Palatingasse Nr. 12. 25112

Zu Verlust
gerathen ein goldener Ring, Herzform, Türkis-Stein, mit ganz kleine Diamanten. Der christliche Finder erhält 10 fl. Belohnung. Abzugeben Mufejungring 18, beim Hausmeister, 25109

15 fl.
Demjenigen, der mir eine Erziehungs- oder Korrepetition-Stelle verschafft. Näh. in der Exp. 25115

Ein Lehrlinge
aus gutem Hause (Christ) mit entsprechender Schulbildung wird aufgenommen bei Joseph Glauber, IV., Rathhausplatz Nr. 5. 25110

Hausrepräsentant
wird eine intelligente Dame gesucht. Agentur **Wondgasse 3, Thür 10, Budapest.** 25111

Eine erfahrene **Erzieherin,**
tüchtig im Deutschen, Französischen, Englischen und Russisch, wünscht in einem distinguirten Hause Stellung. Gest. Anträge unter Chiffre „A. B. 2000“ an die Exp. 25108

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird aufgenommen in einer Nürnberger-Waarenhandlung in Ofen. Näheres die Exp. 25113

Ein Monument
mit einer Urne aus italienischem Marmor ist billig zu haben. Fabrikengasse 37. 24107

Zu H. W. Dehn's Klavier-Schule,
Kronprinzgasse 17, Schüler-Zufnahme täglich. Erwachsene separirten Unterricht. Angehende **Musiklehrerinnen**

erhalten für ihren Beruf methodisch-pädagogische Bildung. Monatliches **Honorar mäßig.** Gesang, Violinpiel, **Musik und Harmonielehre, Geschichte** werden obligat gelehrt. Die Schülerinnen sind von den Schülern streng getrennt. **Jeder Schüler erhält eine volle Stunde.** Uebungsstunden können auch genommen werden. Näh. Servitengebäude, Kronprinzgasse 17. 24586

Wanted.
A nursery-governess with musik for a good family. Waaggasse 2, erster Stock. Böh. 25122

Hunde.
Von einer Kreuzung von Neufundländer- mit Bernhardiner-Hunden sind mehrere Junge zu verkaufen. Näh. Uellberstraße Nr. 1, beim Hausmeister. 25121

Rommis
von der Wäsche-Waaren-Brande, guter Verkäufer, wird sofort acceptirt. Auslage-Arrangeur wird bevorzugt. Näh. in der Exp. 25119

Ein Billard
mittlerer Größe, von einem Kaffeegeschäfte, in gutem Zustande, wird wegen Raum-mangel sofort verkauft. Abdr. in der Exp. 25118

Gesucht wird eine **Erzieherin**
(Israelitin) mit langjährigen Wirkungszeugnissen, die der ungarischen, deutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig, musikalisch ist u. auch in Handarbeit unterrichten kann, zu 3 Mädchen, 14, 12 und 9 Jahre alt, u. einem Knaben von 7 Jahren. Jahresgehalt 400 fl. Zeugnisse zu adressiren an **Charlotte Fuchs, Paczolaj, Post Gr-Nippény,** Kom. Neutra. 25124

Tüchtiger Agent
und Inhabant eines hiesigen Fabriketablissements wünscht nebenbei Vertretung eines leistungsfähigen Hauses. Prima-Referenzen. Geneigte Anträge unter „Vertretung“ an die Exp.

Ein Strazist
wird acceptirt bei Em. & Jul. Leipziger, Karlsring Nr. 15. 25120

Egy minden kényelemmel ellátott első emeleti szép utcazi **hónapos szoba**
október hó 16-re kiadó. Holp főposta poste restante „A. B. X. 1000“ ezim alatt. 15117

Patent zwei- und dreischaarige Pflüge,
TRIEURE, REUTER,
Reihen- u. Breit-Säemaschinen
billigst und bestens bei 13841
HUGO GRAEPEL, General-Agent von
MARSHALL SONS & CO. LMTD.,
BUDAPEST, Fabrikengasse 58.

Schluss am 30. Sept. **Subscriptions-Einladung** auf **Prämien-Lose** Schluss am 30. Sept.
der österreichischen Gesellschaft vom „Rothen Kreuze“.
Jährlich 3 Ziehungen: am 2. Januar, 1. Mai und 1. September.
Haupttreffer 200,000, 100,000 50,000 u. s. w.
Kleinster Treffer fl. 12, steigend bis 20 fl. — Die mit dem kleinsten Treffer gezogenen Lose nehmen an den weiteren Gewinnstziehungen auch Theil.
Erste Ziehung am 2. Januar 1883
Haupttreffer fl. 200,000 Gulden Haupttreffer.
Anmeldungen zum Emissionsturse á fl. 12.50, wobei 4 fl. als Kaution für ein Los gleich zu erlegen, der bezahlten ist, nimmt entgegen das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
Mercur S. Pollitzer, Budapest,
DOROTHEAGASSE Nr. 12.

Gerichtshalle.

Budapest, 27. September. (Vergehen gegen die Sittlichkeit.) Ein Stoß von den gemeinsten Produkten der Schandliteratur lag vor dem Strafrichter Gajzágó. Dieselben wurden durch einen Konstabler auf der Straße im Besitze des 20jährigen Hausierers Leopold Lausch gefunden und saßirt. Lausch verteidigte sich damit, daß er die obgedachten Gedichte und Lieder für Rechnung seines Vaters gekauft habe, der ein eifriger Leser dieser Literatur ist. Der Richter sprach ihn von der Anklage des Vergehens gegen die Sittlichkeit (§. 248 des Strafgesetzbuchs) frei, da der Besitz allein nicht strafbar ist und weder der Verkauf, noch die Verbreitung der unzüchtigen Schriften dem Angeklagten nachgewiesen werden konnte.

Strafsache Paul.

Gestern fand vor dem Karanibefehl Gerichtshofe die Schlussverhandlung gegen den gewesenen Vizegepän des Sörényer Komitates, Johann Paul, statt, dessen Defraudationen seine Zeit so viel Aufsehen gemacht hatten. Präsident Sebastian Kuchler eröffnete um 9 Uhr die Sitzung. Referent: Karl Szabó, Notar Gabriel Csérey; Ankläger: Unterstaatsanwalt Ferkó, Komitatsanwalt Ádásy und Staatsomänen: Fiszal Armbrost; Verteidiger: Advokat Franz Bessenyei aus Temesvár; Notar Bulcán. Der Angeklagte Johann Paul hat sich seit seiner Unterbringung, die 2 Jahre 6 Monate und 6 Tage währte, mit Ausnahme seines etwas gebleichten Gesichtes und seiner ergrauten Kopf- und Barthaare nur wenig verändert. Präsident fordert den öffentlichen Ankläger auf, seine Anklage vorzubringen, worauf Unterstaatsanwalt Ferkó erklärt, daß er die Anklage wegen des Verbrechens der Amtsveruntreuung aufrecht erhalte.

Die im Anklage-Akte aufgezählten defraudirten Summen sind die folgenden: 1. In der Eigenschaft als Vizegepän von höheren Aemtern, Stuhlrichterämtern, Gemeinden und Einzelnen behobene Beträge in der Summe von 13,319 fl. 35 kr. Die Anklage bezüglich dieser Defraudationen wurde auf „Amtsveruntreuung“ erhoben. 2. Aus der Krassó-Sörényer Komitats-Waisenkasse nach eigenem Geständnisse 1065 fl. 95 kr. 3. Zum Schaden des f. ung. Avars in 14 Positionen zusammen 3706 fl. 79 kr. — wovon der Angeklagte bloß 160 fl. nicht anerkennt. 4. Zum Nachtheile von 24 Gemeinden 2238 fl. 13 kr., was der Angeklagte anerkennt. 5. Zum Schaden des Karanibefehl griechisch-orient. bischöflichen Konsistoriums 78 fl. Der Angeklagte ist diesbezüglich im Eingeständnisse. 6. Aus dem Grenz-Unterrichtsfond dem Geständnisse des Angeklagten nach 419 fl. 65 kr. 7. 126 fl., die für Gemeindefakeln von der Kronstädter Bergwerks- und Hütten-Untertagegesellschaft eingelassen sind. 8. Die vom Verpfändter Förster Gustav Biszai eingeleitete Gebühr für Jagdfakeln von 36 fl. 9. Aus dem Lehrer-Pensionsfonde gestohlene der Angeklagte 23 fl. 68 kr. veruntreut zu haben. 10. Vom Fürsten Karagorgyevs behobene 10 fl. 89 kr. 11. Der von Georg Badert aus Mehadia bezahlte Mühlenbau-Vorschuß von 60 fl., deren Veruntreuung der Angeklagte eingesteht. 12. Desgleichen gestohlene der Veruntreuung von 50 fl. ein, welche Josephine Bachmayer aus Ufaranjebes zahlte. 13. Aus dem Grenzfonde behobene 226 fl., deren Verwendung der Angeklagte nicht nachweist. 14. 2390 fl., welche die österreichische Staatsbahn gelegentlich des Ausbaues der Temesvár-Orfovar Linie in Folge des Expropriationsverfahrens deponirte, gestohlene der Angeklagte veruntreut zu haben. 15. Die vom Zusaner Einwohner Georg Szatári als Kaution erlegten 25 fl. gestohlene der Angeklagte ebenfalls veruntreut zu haben. Demnach belastet den Angeklagten die Veruntreuung von 23,775 fl. 34 kr. Im Verlaufe des Verfahrens erkennt Angeklagter die Veruntreuung der meisten Posten, die ihm zur Last gelegt werden, an und macht nur gegen einige die Einwendung, daß dieselben keinen Gegenstand der Veruntreuung bilden können, da es derartige Beträge sind, welche ihm gegen seinerzeitige Verrechnung ausgesetzt worden, ohne daß man ihm die Gelegenheit geboten hätte, darüber Rechnung zu legen. — Das Beweisverfahren wurde somit bereits um 11 Uhr geschlossen und nach einer Unterbrechung von 5 Minuten der öffentliche Ankläger zur Vorbringung der Anklage aufgefordert.

Vize-Staatsanwalt Ferkó qualifizierte die dem Angeklagten zur Last gelegte Handlung als Verbrechen der Amtsveruntreuung nach §. 462 des Strafgesetzbuchs, hebt die erschwerten Umstände hervor und beantragt die Bestrafung des Infulpaten mit Berücksichtigung des §. 96 des Strafgesetzbuchs, nach welchem im gegenwärtigen Falle eine Kumulation von Verbrechen vorhanden ist.

Verteidiger Fr. Bessenyei betont das politische Leben und Wirken des Angeklagten und den Umstand, daß Männer mit den Fähigkeiten und der Ambition des Angeklagten auf der politischen Laufbahn zu Tausenden den Untergang gefunden und noch finden werden. Sodann versuchte er die strafbare Handlung des Angeklagten als Vergehen der treulosen Gebahrung fremden Eigentums nach §. 361 des Strafgesetzbuchs zu qualifizieren. Als mildernd hat der Verteidiger zu berücksichtigen, daß der Angeklagte, in Folge seiner strafbaren Handlung von seiner Familie getrennt, bereits seit drei Jahren seine Kinder nicht sah und daß er in Folge der Stellung, welche er früher in der Gesellschaft einnahm, die Strafe um so empfindlicher fühle, da er, in die Gesellschaft zurückkehrend, mit dem Vorurtheil seiner Mitmenschen noch Jahre lang zu kämpfen haben werde, um sich die Bedingungen einer Exilienz, die ihm als Konsequenz seiner Verurteilung genommen wird, neu zu schaffen.

Nach kurzer Erwiderung von Seite des Staatsanwaltes und Einwendungen des Verteidigers erklärte der Vorsitzende die Verhandlung für geschlossen und theilte mit, daß das Urtheil um halb 6 Uhr Nachmittags publizirt werde.

Um diese Zeit verkündigte der Präsident folgenden Urtheil: Johann Paul, 48 Jahre alt, röm.-kath., Vater von zwei Kindern, gewesener Vizegepän des Sörényer Komitates, wird nach §. 462 des Strafgesetzbuchs der Amtsveruntreuung schuldig befunden und nach §. 2 des Strafgesetzbuchs zu dreijähriger Kerkerstrafe mit Einrechnung der

zweijährigen Untersuchungshaft, ferner nach Abbüßung der Strafe zu dreijährigem Verluste der Amtsfähigkeit und der bürgerlichen Rechte, wie auch zum Schadenersatz der in dem Anklagebeschlusse angegebenen veruntreuten Summe verurtheilt. Der Angeklagte und der Staatsanwalt appellirten.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzeröffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann David Gold in Tapolcsa: Konkurskommissär Karl Mihalovics, Masseverw. Peter Uváry. Ann.-Z. 20. November, L.-Z. 19. Dezember (Z.-Egerberger Gerichtshof).

Konkursaufhebung. Des David Friker in Szegedin.

Budapester Todtenliste.

Vom 25. September. Antonio Bernardi, 56 J., Maurer, zugereift, Schwindjucht. Susanne Dianovskij, 26 J., Magd, 7. Bez., Schwindjucht. Julie Nemeth, 26 J., Magd, 6. Bez., Schwindjucht. Andreas Stoczik, 42 J., Müller, 6. Bez., Tuberkulose. Fanni Rohuska, 40 J., Arbeiterin, wohnungslos, Typhus. Marie Groszpih, 48 J., Magd, zugereift, Krebs. Ladislaus Bajarovics, 43 J., Gutsbesitzer, 7. Bez., Entkräftung. Theresie Szimánky, 30 J., Arbeiterin, 7. Bez., Schwindjucht. Anna Pister, 2 J., Arbeiterstochter, 2. Bez., Lungenentzündung. Marie Pollak-Schulhof, 54 J., Privatier, 5. Bez., Bauchfellentzündung. Emerich Palkai, 43 J., Obergering, 9. Bez., Herzfehler. Susanne Nichli, 29 J., Arbeiterin, 9. Bez., Tuberkulose. Bernhard Gans, 84 J., Privatier, 5. Bez., Altersschwäche. Benjamin Fischer, 48 J., 7. Bez., Schwindjucht. Karl Mann, 1 J., Maurersohn, 7. Bez., Darmentzündung.

Vom 26. September. Nikolaus Kaffka, 36 J., Ziegelbeker, 7. Bez., Lungenentzündung. Johann Valent, 30 J., Schuster, 5. Bez., Schwindjucht. Eva Koros, 45 J., Arbeiterin, 5. Bez., Schwindjucht. Georg Stempe, 39 J., Arbeiter, wohnungslos, Lungenentzündung. Adalbert Rohm, 2 J., zugeführt, Group. Joseph Reiding, 4 J., Rados-Palota, Scharlach. Marie Zane, 18 J., Magd, 4. Bez., Typhus. Franz Boldog, 5 J., Bindersohn, 2. Bez., Brighthäde Krankheit. Stephan Burmeister, 3 J., 3. Bez., Diphtheritis. Joseph Wodring, 43 J., Zimmermann, 3. Bez., Schwindjucht. Leopold Pönggráth, 71 J., Seiler, Armenhaus, Darmkatarrh. Christian Schmidt, 4 J., Konbitorsohn, 7. Bez., Hunderttaus, Hirnhautentzündung. Ludwig Birágh, 20 J., Universitätslehrer, 7. Bez., Lungenentzündung. Louise Kizolicz, 24 J., Privatier, 9. Bez., Lungenödem. Julie Reithoffer-Zimmermann, 60 J., Wirthstochter, 8. B., Entkräftung. Elisabeth Menich, 25 J., Fuhrmannsgattin, 8. Bez., Schwindjucht. Louise Vacker, 3 J., Cirkusmitgliedssohn, 5. Bez., Hirnentzündung.

Wasserstand vom 27. September.

Donau:	Preßburg	2.62	unverändert
	Komorn	2.68	zugenommen um 0.21 M.
	Budapest	2.76	
	Nobács	3.88	zugenommen „ 0.50 „
	Udovár	—	—
	Neudorf	4.87	zugenommen „ 0.13 „
	Pancsova	2.81	zugenommen „ 0.16 „
	Orfou	3.17	zugenommen „ 0.07 „
	Semlin	—	—
Theiß:	M.-Eiget	0.79	zugenommen „ 0.05 „
	Beregsház	—	—
	Szatmár	—	—
	Tofaj	0.60	abgenommen „ 0.01 „
	Szolnok	1.20	zugenommen „ 0.06 „
	Szegedin	1.71	—
	S.-Patal	—	—
Nörds:	B.-Gyula	—	—
Bega:	Temesvár	0.20	abgenommen „ 0.08 „
Drau:	Eisegg	3.72	abgenommen „ 0.06 „
	Bacs	2.40	—
Maros:	Arad	—	—
Sava:	Sissel	6.30	—
	Mitrowitz	2.88	zugenommen „ 1.34 „

Electro-Homöopathie.

Das berühmte ausführliche Lehrbuch über die Electro-Homöopathie zur Behandlung aller, auch der unheilbaren Krankheiten, nach der von Herrn Barrer Léard verfaßten franz. u. ungar. bearbeitet, ist soeben auch in ungar. Sprache erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Preis fl. 2. Budapest General-Depot der electrohom. Sternmittel, Dr. D. Wagner, Apoth. 3. Reichspalatin. Konsultirender Arzt der Electrohomöopathie Dr. D. Feichtmann, Eszobás, Békéser Komitat. 18924

Kirchmayer Odóné
Budapest, Deáksgasse 15.

Republik, Feil- und Ventilations-Oefen.
Meidinger-Oefen.
Alle Sorten Deizmal-, Central-, Balanz-Wagen und Gewichte. 13703
Preiscourante gratis.

Zoeben erschien
11. sehr wert-
medie
Aufsage
**Die geschwächte
Manneskraft,**
deren Träger und Stellung
darstellt von Med. Dr. Sitten-
Preis fl. 2.
Sa haben
in der
Ordinationsanstalt
für
8028
Geheime Krankheiten
von Med. Dr. Bisenz
Mitglied d. Wiener med. Fakultät
Bieu I., Gouzagasse 7.
Vorzüglich werden die schwin-
der unheilbaren Fälle v. ge-
schwächter Manneskraft ge-
heilt: Ordination täglich von
11-4 Uhr. Auch wird durch
Korrespondenz behandelt und
werden Medicamente besorgt.
Dr. Bisenz wurde durch die
Ernennung z. a. m. Universitäts-
Professor a. h. ausgezeichnet.

Joh. Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.

Oeffentlicher Dank

von seltener Art vom 21. August 1882
von einer Mutter, die mittheilt, daß Freude in ihrer Familie herrsche, weil ihre Tochter, die zu entsetzlichen Befürchtungen Grund gab, durch die Johann Hoff'schen Malzpräparate, durch das Malzextrakt-Gesundheitsbier und konzentrirtes Malzextrakt gesund wurde.

An den k. k. Hof-Bieleranten der meisten Souveräne Europa's Herrn Johann Hoff, k. k. Kommissionsrath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien, Fabrik: Grabenhof 2, Fabriks-Niederlage: Stadt Graben, Bräunerstraße 8.

Budapest, Trödlergasse Nr. 7.

Meine einzige Tochter, die schon seit fünf Jahren einen heftigen Husten und Brustschmerzen hat, gab mir Grund zu den entsetzlichsten Befürchtungen; da wurde ich eines Tages auf Ihre Zeitungs-Annonce aufmerksam und ließ mir von Ihrem vortrefflichen Malzbier eine Probe bringen. Seit dieser Zeit, das ist von Januar bis Anfangs Juli, nimmt meine Tochter das Malzbier, als auch das konzentrirte Malzextrakt und erholt sich so bedeutend, daß wir sie für gesund erklären können. Wir alle betrachten Sie als den Lebensretter unseres Kindes und fühlen uns zu ewigem Dank verpflichtet. Achtungsvoll **H. Ichi**, Gutsbesitzerin zu Neumarkt in Steiermark.
Neumarkt, am 21. August 1882.

Se. Majestät

der König von Dänemark ließ dem Fabrikanten Herrn Joh. Hoff durch seinen Adjutanten mittheilen, daß er den Werth seines Malzextrakt-Gesundheitsbieres sehr hoch anschläge. „Ich habe“, so lautete die königliche Erklärung, „mit Freuden die Heilwirkung des Hoff'schen Malzextraktes bei mir und mehreren Mitgliedern meines Hauses wahrgenommen.“

Warnung. Man fordere nur echte Joh. Hoff'sche Malzfabrikate mit der durch das k. k. Handelsgericht in Oesterreich und Ungarn einregistrierten Schutzmarke, Bildniß des Gründers. Dem unechten Zeugniß Anderer, fehlen die Heilkräftstoffe und die richtige Bereitungswiese: der Johann Hoff'schen Malzfabrikate und können nach Aussage der Aerzte sehr schädlich wirken. Die echten Johann Hoff'schen Malzbonbons sind in blauem Papier.

Joh. Hoff'sche Druck-Malzbonbons in blauem Papier.

**Großartiger, noch nie dagewesener
AUSVERKAUF**

durch Eröffnung einer großen Konkursmasse in Wien, in Leinwänden, Bettzeugen, Tischzeugen, Handtüchern, Taschentüchern, Herren- und Damenwäsche, Unterleibchen und Hosen etc.

Außerordentliche Gelegenheit zum Ankauf von Brautausstattungen.

Auszug aus dem Preiscourante:

Damaft-Deffert-Servietten pr. St.	fl. —.12
Speise-Servietten	fl. —.20
Servietten, schwerste Sorte, Kleinlein pr. St.	fl. —.30—35
Tischtücher für 6 Personen pr. St.	fl. 1.20
12	fl. 2.40
Kaffetücher, schwere Sorte, sammt Deffert pr. St.	fl. 2.10
schwerste	fl. 3.—
Tricot und Crep, früher 7.80, jetzt	fl. 5.25
Staubtücher pr. St.	fl. —.13
Polster, aus feiner Holländer pr. St.	fl. 1.70
mit prachtvollem Einfaß	fl. 2.50
Terzo, schwarz, fein, pr. Meter, früher fl. 2.— jetzt	fl. 1.45
hochf.	fl. 2.50
Handtücher pr. St. 15, 20, 30, 40, 50, 60 u. 70 fr. die allerfeinsten	fl. 1.20, 1.60, 2.30 die
schwerste Sorte Rumburger.	
Nachthemden für Herrn, 1 Meter lang fl. 1, 1.20, elegant	mit feiner Bordour fl. 1.50.
Leinen-Taschentücher pr. Dbd.	fl. 2.50, 3.50, 4.50, 5.50
die allerfeinsten.	

Der besonderen Aufmerksamkeit empfohlen.

Englische Unterhosen, fünfmal so dauerhaft als die beste Leinwand, höchst angenehmes Tragen im Winter, sehr angenehm warm, im Sommer kühlend u. schweißaufsaugend, bei der größten Strapaze vor 10 Jahren nicht umzubringen, ganz was Neues, erregten in England große Sensation, für Knaben 70—80 kr., für Herren fl. 1.20, 1.30, 1.40. Außerdem Rumburger, Holländer-, Creas- und Schleifische Leinwände, Damenwäsche und viele andere Artikel nur in bester und solidester Qualität zu staunend billigen Preisen. 13977

Földváry J.,

Budapest, Servitenplatz Nr. 3,
Rumburger Leinwand- u. Wäsche-Waaren-Niederlage, gegründet im Jahre 1873.

Stauend billige Papier - Säcke

Budapest, Karlsring 22, ab Magazin:

per 1 tausend	1/8 Ko.	1/4 Ko.	1/2 Ko.	1 Ko.	1 1/2 Ko.
	65 fr.	85 fr.	fl. 1.20	fl. 1.75	fl. 2.30.
pe 1 tausend	2 Ko.	3 Ko.	4 Ko.	5 Ko.	6 Ko.
	fl. 2.70	fl. 3.60	fl. 4.50	fl. 5.50	fl. 6.75
per 1 tausend	8 Ko.	10 Ko.	12 Ko.		
	fl. 8.50	fl. 12.—	fl. 13.25.		13772

Firmadruck per Mille 50 kr.

Provinzaufträge prompt per Nachnahme.

Ueber Land & Meer

ren, ein reiches Feuilleton von Notizen über Alles, was man wissen muß — brillante Illustrationen der Zeitereignisse und Feste, von Land und Leuten und den Werken der ersten Meister der Kunst, endlich die leichte Zugabe unserer beliebten Humor- und Spielseite — dies Alles bringt „Ueber Land und Meer“ zu einem für die Fülle und Pracht ganz fabelhaft billigen Preis. Das Quartal von 13 Nummern größtes Folio oder 260 Seiten kostet nur 3 Mark (bei der Post M. 3.50), das Heft von 5 Bogen größtes Folio = 10 Bogen hoch 4° nur 50 Pfennig — kein Wunder, daß „Ueber Land und Meer“ in jedem Hause, in jedem öffentlichen Lokale heimisch geworden.

13956

JOSEPH BROGLE,

Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest,

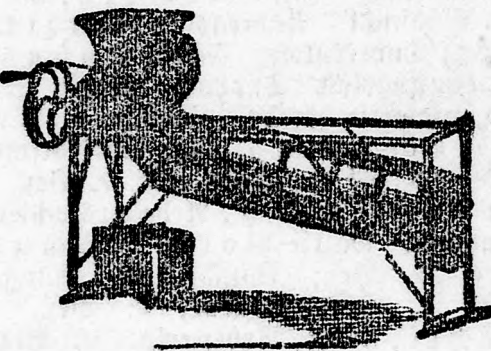
Fabrik: Wainnerstraße, nächst dem österreichischen Staatsbahnhofe
Niederlage: Wainnerboulevard Nr. 68,

empfehlen seine auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen best-
prämiierten verbesserten

Trienne mit Wechselfieben
solider Konstruktion.

Körnerpflanzmaschinen mit Saugwind.
3scharige Pflüge, Patent Nr. 28,466.

Dreismaschinen-Siebe.



Windreuter (System Väder).
Spezialitäten für Mühlen.

**Gelochte und durchgeschnit-
tene Bleche**

von Eisen, Stahl und Zink, sowie alle Gattungen land-
wirthschaftliche Maschinen und Geräte. — Preiscurant
franko und gratis.

Ermässigte Preisliste
für 1882 der Fabrik der

Meidinger-Oefen.

H. HEIM, BUDAPEST, THONETHOF.
Wien, Ober-Döbling, Wäh-
ringergasse Nr. 12, Niederlage Wien, I.,
Kärntnerstrasse 42.

Beste Regulir-Füll-
und
Ventilations-Oefen.

Größe, rasche Heizkraft bei geringer
Diengröße; vollständige und einfache
Regulirbarkeit der Verbrennung; beliebig
lange Dauer des Feuers; höchst einfache
Bedienung und Wegfall aller Zugens;
Vollständigkeit der ständigen strahlenden
Wärme; billige Heizung und lange
Dauer des Feuers; gute Lüftung bei An-
wendung des Ventilationsrohres.
Heizung bis zu 3 Zimmern durch nur einen
Ofen. Central-Heizungen für ganze
Gebäude.



MEIDINGER-OFEN
H. HEIM

Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der
Innenseite der Thür eingegossen.
Prospekte u. Preislisten gratis u. franco.

Billigste Betriebskraft für Klei-
stätten, Aufzüge, Pumpen, Sägen, Dru-
ckerien Kaffeemöhlen etc. 9972

Gasmotor

ohne Wasser-
Kühlung

einfachster, solidester, vielfach verbesserter,
Konstruktion; ferner: Pumpen und Ge-
schwindigkeitsmesser liefert die Fabrik
Maschinen u. Mechanische Apparate von
Buss Sombart & Co.,
Magdeburg (Friedrichstadt).

Musverkauf.

Einem hochgeehrten Publikum
mache ich hiermit die ergebenste Anzeige,
daß ich
wegen Uebersiedlung
aus meinem jetzt
IV., Karlsring, Karlskaserno

Gewölbe 24 bis 25,
befindlichen Geschäftslokale
sämmliche vorräthige

Schuhwaaren,

über 40,000 Paar Schuhe u. Stiefel
für Damen, Herren und Kinder in allen erden-
lichen Formen und Gattungen

gänzlich ausverkauft

Es ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, jetzt zu
staunend billigen Preisen sich Schuhwaaren anzu-
schaffen, indem selbe zu jedem Preise, auch tief unter
dem Erzeugungspreise, verkauft werden.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvollst
ergebenst
Schulhof Adoly,
IV., Karlskaserno 24 bis 25.

NB. Man bittet, auf die Adresse genau zu achten
Aufträge aus der Provinz werden prompt und ge-
wissenhaft gegen Nachnahme ausgeführt. 13520.

Dr. Hartmann's Auxilium.

Bestbewährtes Heilmittel gegen
Harnröhrenfluß

bei Herren und
Fluß bei Damen,

ein Kraut nach medizinischen
Vorschriften bereitetes Präpa-
rat, heilt ohne Einprägung
schmerzlos, ohne Folgekrank-
heiten, frisch
entstandene
noch so sehr
veraltete
gründlich
und entspre-
hend schnell.
Ausschließlich
verlangeman



Dr. Hartmann's Auxilium
für Herren oder für Damen
und ist dasselbe sammt befeh-
render Prospekt und einer zu
einer Konsultation in der An-
stalt des Herrn Dr. Hartmann
berechtigenden Karte in allen
größeren Apotheken um den
Preis von K. 2.50 zu haben.

Haupt-Depot:
W. Twerdy,
Apoth. I., Kohlmarkt 11,
Wien.

NB. Herr Dr. Hartmann ord.
von 9-2 und 4-6 Uhr in seiner
Anstalt u. werden daselbst auch
ferner wie bisher alle Haut-
und geheimen Krankheiten,
insbesondere Manesgeschwüre
nach überaus glänzend bewähr-
ter Methode, ohne Folgekheit,
Ephelis u. Geschwüre aller
Art heilend geheilt. Medikamente
werden in diskreter Weise
besorgt. Honorar mäßig. Auch
brieflich

Wien, Stadt, Seilergasse 11.
Depot in Budapest: bei
Joseph v. Löböl, Apotheker.

Gehörleiden.

An Taubheit — wenn solche
nicht angeboren — Schmerzdrü-
sen, Nervenleiden, Verstopfung
des Gehörorgans, Bekleben des
Innenohrs, dem ausgesetzt und
sicher wirkenden „Gehörmit-
tel“ überraschende Binderung
und Heilung. Dasselbe versendet
zu 2 fl. 40kr. mit Beschreibung
Sigmund Barna,
Apotheker, Budapest, V.,
Marokkanergasse Nr. 2.
Zum Zeichen der Echtheit trägt
edes Flacon Dr. W. Deutsch im
Flaschenguß. 8011

J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 30 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich jeden Harn-
röhrenfluß, ob frisch oder alt,
in 3-5 Tagen, speziell Ge-
schlechts-Krankheiten der
Frauen jeder Art, rasig und
sicher, nach seiner sich 1000fach
glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Dr. Prindl täglich von halb 10
bis 12 Uhr, Budapest, Königs-
s., 2. Etod. Eingang in
der Straße.
Honorar mäßig, auch
brieflich.

Rundmachung.

Zur Sicherstellung der traiteurmäßigen Auspeisung der
Kranken und Kommandirten in den Truppen-Spitälern zu Erlau,
Neusohl, Leutschau, Eperies und Szatmár, dann der Wäsche-Rei-
gung und Ausbesserung in den genannten Spitälern und beim
Garnisons-Spitale Nr. 20 in Kaschau (bei letzterem auch der
Reinigung und Reparatur der Bettforten) für das Jahr 1883
oder auf 3 Jahre, d. i. vom 1. Januar 1883 bis Ende Dezem-
ber 1885 findet bei der k. k. Militär-Intendanz in Kaschau am
16. Oktober 1882, Vormittags 10 Uhr, eine öffentliche Offert-
Verhandlung statt.

Die näheren Bedingnisse können bei den genannten Spitä-
lern und bei der k. k. Militär-Intendanz in Kaschau täglich
eingesehen werden.

K a s c h a u, am 20. September 1882. 13914
Vor der k. k. Militär-Intendanz.

SUBSKRIPTIONEN

auf 34247
„Rothe Kreuz“-Lose

übernehme ich zu den Originalbedingungen spezen- und provisionsfrei.
PROMESSEN

zur Ziehung am 2. Oktober auf
WIENER COMMUNAL-LOSE

à fl. 2 1/2 und Stempel. — Haupttreffer fl. 200.000.

DAVID BLEIER,

Bank- und Wechselhaus,
BUDAPEST, Waitznergasse, Ecke Christophplatz.

Alfred Schönwald's

Authentische
**Verlosungs-
Bücher.**

Soeben erschienen:
Das Buch der
1854er Lose 12 fl.

Bereits erschienen:
Das Buch der

Wr. Communal-Lose . . . 8 fl.

Rudolph-Lose 8 fl.

Credit-Lose 10 fl.

3% Bodencredit-Lose . . . 10 fl.

Theiss-Lose 10 fl.

Prospekte gratis. — Probewörter auf Wunsch
zur Ansicht.

Bestellungen werden erbeten an die Expe-
dition Wien, I., Bauernmarkt 7.

Anerkannt vorzüglichste u. billigste
Los-Nachschlagbücher!

Gummi u. Fischblasen.

Gut französisch, von 2-6 fl., wie auch Damenpenislatiten (Po-
tiser Schwämme) von 2-4 fl. bei

Mor. Pollitzer, k. Bandagist,
Dealgasse, Budapest. 11088

Eine Spezereihandlung,

Spezialien, sehr schön einge-
richtet, schöne Wohnung,
billiger Zins, ist zu ver-
kaufen. Näb. die Expedition.

24967